

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Kaufträge an alle anst. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgelege und Angebote, Stellungs- und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 18.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a r g in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Biedemann in Elbing.

Nr. 190.

Elbing, Sonntag

16. August 1891.

43. Jahrg.

Was thun?

Kein Mann in Deutschland, der nicht wüßte, daß die Frage „Was thun?“ einzig und allein der durch die ungünstigen Erntebedingungen, die hohen Getreidepreise und das russische Roggenausfuhrverbot geschaffenen ersten Situation auf dem Getreidemarkte gilt. Wenn aber die Lage eine so außerordentliche ist, daß die bloßen Worte „Was thun?“ an der politischen Erörterung gewidmeten Stelle Jedermann sofort fragen, wovon die Rede ist, dann ist sie wahrlich außerordentlich genug, um außerordentliche Maßregeln zu rechtfertigen. Da wir durch ein Ausfuhrverbot nichts gewinnen können — kein Mensch wird aus Deutschland jetzt Getreide ausführen, da hier die höchsten Preise bezahlt werden — da wir auch nicht Wetter und Ernte nach Wunsch machen können, bleibt nur als Einzige, was die Regierung zur Vinderung der Noth thun kann, übrig, die Getreidezölle, nicht bloß den Roggenzoll, wenn auch nur für einen gewissen Zeitraum, zu suspendiren.

Die „Wost. Ztg.“ geht noch weiter, indem sie sagt: „Mit der zeitweiligen Beseitigung aller Lebensmittelzölle muß die alsbaldige Aufhebung des Einfuhrverbots für amerikanische Schweineprodukte, das durch nichts mehr zu rechtfertigen ist, die Herabsetzung der Eisenbahntarife für alle notwendigen Bedürfnisse des Volkes und die Entlastung von unentbehrlichen Verbrauchsgegenständen der minder bemittelten Bevölkerung einhergehen, beispielsweise also für die Zeit der ungewöhnlichen Theuerung die Aufhebung der Salzsteuer und der Zölle auf Kaffee und Petroleum.“

In maßgebenden Berliner Kreisen besteht, so sehr man auch den augenblicklichen Verhältnissen volle Aufmerksamkeit zuwendet, nach der „Allg. N.-Z.“ allerdings nicht die Absicht, die Getreidezölle aufzuheben. Auch nach der „Wost. Ztg.“ hält der Reichskanzler nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß eine Herabsetzung der Getreidezölle augenblicklich angeht, die Handelsvertragsverhandlungen, welche für lange Jahre die Höhe unserer Zölle festlegen sollen, nur zu dauerndem Nachtheil und Schaden für unser Vaterland werden kann, und alle Minister stimmen ihm darin einstimmig zu.

Ueber die Lage des Berliner Getreidemarktes wird gemeldet:

In wildem Laufe ging die Preissteigerung für Roggen an der Berliner Börse am Freitag fort, besonders per August drängte sich die Deckungsfrage so vielseitig hervor, daß bis 12 Mark über die gestrige Schlusskurse bezahlt wurden. Die Aussicht, Waare zur Lieferung rechtzeitig heranzuziehen, ist nur für wenige Gläubiger vorhanden. Inländisches Gewächs ist meist feucht und erscheint zunächst zu wenig, um für den Fernhandel Bedeutung zu gewinnen. In Rußland ist greifbare Waare, welche noch vor dem Inkrafttreten des Ausfuhrverbots möglichst reichlich über die Grenzen geschafft werden dürfte, enorm gestiegen. Nicht ohne Einfluß blieb die per Telegramm gemeldete Auslassung der „Wost. Z.“, nach welcher sich die Regierung einer baldigen Zolländerung gegenüber ablehnend verhalten solle. Wegen Schluß des Marktes schwächte sich die Tendenz etwas ab. Weizen folgte der Roggenkurve mit 4 1/2 Mk. für August, 3 Mk. für Herbst und circa 2 Mk. für die darauf folgenden Termine.

Die an der Freitag-Börse vorliegenden Telegramme besagen, nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“, daß die russischen Eisenbahn-Verwaltungen die Herabgabe von Waggons zu Getreidebeförderungen an Deutschland verweigern wollen. In Folge dessen kann die noch freie Zeit bis zum 27. d. Mts. nur in sehr beschränktem Maße zu Getreidetransporten ausgenutzt werden. Auch dieser Umstand trug zu der heutigen weiteren rapiden Steigerung bei.

Die „Wost.“ verlangt die Hebung der inländischen Produktion, so daß Deutschland seinen ganzen Getreidebedarf selbst decken könne, und einen wöchentlichen Produktionsbericht. Die „Nat.-Ztg.“ sieht in dem Ausfuhrverbot eine große Gefahr, namentlich für den Handelsbetrieb und fürchtet, daß deshalb Viele und gerade die Besten sich vom Getreidegeschäft zurückziehen werden. Die Ablehnung des Nothstandes sei eine Unmöglichkeit. Es gäbe nur ein Mittel, die Suspension der Getreidezölle.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 14. August.

Für die Gesandtenwürde zur Bekämpfung der Trunksucht, betreffend den Verkehr mit Wein, und die Regelung des Verkehrs mit Cisten, die dem Bundesrath bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden sollen, will Herr v. Voetischer in Kiel die kaiserliche Genehmigung erbitten. Die angekündigte Novelle zum Genossenschaftsrecht, die bisher nur in ihren Grundzügen entworfen ist, dürfte nach Meldung verschiedener Blätter dem Reichstage erst nach Neujahr zugehen.

Die Reichsregierung bereitet einen Gesandtenwettbewerb über die Zulassung von Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb in den deutschen Schutzgebieten vor, der den Reichstag in diesem Herbst beschäftigen soll.

Geadelt worden ist der Generalleutnant z. D. Arent in Görlitz, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade.

An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Berger ist nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ noch kein bestimmter Kandidat in Aussicht genommen.

Eine Petition um Aufhebung der Getreidezölle haben die Mühlenbesitzer im ober-schlesischen Industriebezirk am 13. d. M. aus Anlaß des russischen Roggen-Ausfuhrverbots gerichtet.

Wie man vernimmt, soll eine Vorlage von Seiten der Regierung für den preussischen Landtag zu erwarten sein, welche die Schaffung von Alterszulagen für Kanzlei- und Kassenbeamte bezweckt. Noch in der letztjährigen Sitzung des Landtages ist diese Frage von Seiten der Landesvertretung von Neuem angeregt worden und, wie es heißt, hat die Regierung bereits Erhebungen über die Tragweite derselben für den Stand der Kanzlei- und Kassenbeamten angestellt.

Die Kosten der Vorarbeiten für den Mittel-Land-Kanal betragen 135,000 Mk., welche dem Arbeitsminister durch den unter Vorsitz des Landesdirektors der Provinz Hannover, Freiherrn v. Hammerstein, bestehenden Ausschuss zur Förderung des Rhein-Wefer-Ebe-Kanals zur Verfügung gestellt worden sind. Von der genannten Summe sollen im ersten Jahre 55,000 Mk. und im zweiten der Rest mit 80,000 Mk. aufgewendet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. August. Ein Vergleich der Betriebsergebnisse der österreichischen Staatsbahnen in dem Zeitraum vom 1. Juli 1890 bis ultimo Juni 1891 auf Grund des Kreuzerzonen-tarifes mit den Ergebnissen des gleichen Zeitraumes im Vorjahre ergibt eine Zunahme der Reisenden um 9 Millionen und eine Zunahme der Gesamteinnahme um 167,213 Gulden. Wenn man von dem ausnahmsweisen starken Verkehr der Ausstellungszeit abstrahirt, ergibt der einjährige Bestand des Kreuzerzonen-tarifes eine Zunahme der beförderten Personenzahl um 43%, der Einnahme nach zu 100% 3 Prozent.

Paris, 14. August. Das Abgeordnetenhaus hat die Anträge des Immunitätsausschusses in der Affaire Agron-Uzelac angenommen und das Minoritätsvotum der Opposition verworfen. Am Montag findet eine Nachsitzung statt, in welcher über die Ferien entschieden werden soll. — Unter den ungarischen Abgeordneten kommt der Duellunfall als Nachspiel zu den Parlamentsdebatten immer mehr in Aufnahme. So wird jetzt wieder eine solche Duellforderung aus Budapest gemeldet. Der Abg. Rohonczy forderte den Abg. Gajary, Redakteur des „Nemzet“, welcher eine Hebe Rohonczy's in der Immunitätsaffäre abfällig kritisiert hatte. Die Freunde beider Theile sind bemüht, zu vermitteln und das Duell zu verhindern.

Frankreich. Großfürst Alexis hat, um den Ovationen bei der Abreise zu entgehen, sich heimlich aus seinem Quartier entfernt, ist aber in Vichy um so mehr ein Opfer der russenfreundlichen Ovationen geworden. Der russische Konsul hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, Frankreich sei Rußland und Rußland sei Frankreich, zu keiner Zeit hätten die Herzen der Franzosen mehr für Rußland und den Ruhm des Zaren geschlagen. Der Präsident hielt eine Ansprache, in welcher er den Großfürsten willkommen hieß. Später zeigte sich der Großfürst auf dem Balkon seines Hotels und wurde von der Menge lebhaft begrüßt. Die Feyer war eine geradezu großartige, die ganze Stadt war illuminirt und im Theater wurde er mit der russischen Nationalhymne empfangen und vom Publikum jubelnd begrüßt. Der „Figaro“ macht sich lustig über das Delirium der Russenfreunde. Einem Berliner Telegraphenbureau wird berichtet, Großfürst Alexis habe dem Präsidenten Carnot den vom Zaren unterzeichneten russisch-französischen Schutz- und Trutz-Bündnißvertrag überbracht. — Der russische Botschafter von Wrohenheim wurde von Cauterets telegraphisch nach Petersburg berufen. Dem „Gaulois“ zufolge soll Wrohenheim dem Zaren über die augenblickliche Stimmung in Frankreich Bericht erstatten. Es soll auch ein längerer Aufenthalt des Großfürsten Alexis in Paris nach beendeter Kur in Vichy in Erwägung gezogen werden. Als der Zug des Großfürsten in Nevers anlangte, durchbrach eine Menge von etwa 10,000 Personen die Bahnhofsbarriere und umzingelte den Zug, der kaum abzufahren vermochte. Mehrere Personen wurden verwundet. — Die „Kölnische Zeitung“ betont in einem Pariser Telegramm, in der öffentlichen Meinung mache sich, soweit maßvolle, verständliche Leute in Betracht kommen, ein starker Rückschlag gegen die übertriebenen russischen Kundgebungen bemerkbar; namentlich werde hervorgehoben, daß die Veranstalter der Kundgebungen keineswegs berufen wären, Gefühle, die lediglich persönlicher Natur seien, in den Vordergrund zu stellen.

Rußland. Nach einer Veröffentlichung im „Regierungsboten“ hat das Komunikations-Ministerium alle russischen Eisenbahnen telegraphisch angewiesen, die für Verpflegung der Bevölkerung und für Ausfuhr bestimmten Getreidetransporte unbeeinträchtigt und außerhalb der durch die Auslieferung bedingten Reihenfolge zu expediren. — Die französisch-russische Verhandlung erfährt eine eigenthümliche Beleuchtung durch folgende Nachricht der „Str. Post“ aus Petersburg: „Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz ist für heute zum Antritt des Zaren beim Zarenreich

im Lager von Krasnoje-Selo und für morgen zur Kaiserparade geladen.“ Den französischen Offizieren war bekanntlich trotz ihres Ersehens die Theilnahme an den russischen Manövern ausdrücklich verweigert worden. Die Hinzuziehung des deutschen Botschafters macht demnach den Eindruck, als ob man die Ernüchterung der Franzosen an ihrem Bündnißbrauch etwas gewaltsam befördern solle.

Italien. Die Abfertigung, welche Herr von Schorlemer-Alst dem „Observatore Romano“ im Namen der deutschen Katholiken wegen seiner Polemik gegen den Dreibund hat zu Theil werden lassen, hat nichts Gefährliches. Das genannte Blatt beklagt von Neuem das Bestehen des Dreibundes, der für die Katholiken Italiens eine Kränkung bedeute und den italienischen Interessen abträglich sei. In einer Note des Blattes wird erklärt, der Papst sei davon schmerzlich berührt, daß er und die Kirche in Folge diplomatischer Kombinationen durch neue, ernste Hindernisse abgehalten werden, ihre friedliche Mission in Rom und Italien zu erfüllen. Ob das Blatt wirklich die Ansichten des Papstes in diesem Falle wiedergibt, muß dahingestellt bleiben.

China. Der französische und britische Gesandte verlangen von dem Tzung-ti-Yamen wegen des Verlustes an Grund und Eigentum, welchen ihre Schutz-befohlenen bei den Unruhen erlitten, eine Schadenersatzsumme von 6 1/2 Millionen Taels.

Japan. „Neuer's Bureau“ meldet aus Manjpur, daß der Senapati und der Tongal-General Donnerstag Nachmittag durch den Strang hingerichtet wurden. Eine große Menschenmenge, insbesondere viele Frauen, waren bei der Exekution gegenwärtig. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Afrika. Der Afrikaforscher Dybowski erhielt den Auftrag, an der Nordbiegung des Ubanghi-Flusses, dem Ausgangspunkte Crampels, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, die Reste der Crampel'schen Expedition zu sammeln und ihre Ergebnisse zu ordnen. Am Freitag ist in Paris der bereits angekündigte Aufruf zur öffentlichen Subskription für die neue Expedition erschienen.

Hof und Gesellschaft.

Kiel, 14. August. Der Kaiser hat heute den Staatssekretär v. Bütticher an Bord der „Hohenzollern“ empfangen. Der Kaiser ist bei bestem Wohlbefinden. Die „Hohenzollern“ ging um 10 Uhr in See und begab sich mit dem Kaiserpaar und dem Staatssekretär v. Bütticher nach Eckernförde. Die Kaiserin verließ in Eckernförde die „Hohenzollern“ und begab sich nach Gravenstein. Die gesammte Manöverflotte wird am 18. August im Kieler Hafen anker. Der Kaiser wird der Flotte entgegenfahren.

Schwerin, 14. August. Die gestern erwähnte Hebung der Kräfte des Großherzogs ist nicht eingetreten. Der Appetit liegt stark darnieder. Die nervösen Anfälle sind häufiger, doch hat deren Heftigkeit etwas nachgelassen. In der Nacht hatte der Patient einige Stunden guten Schlaf.

Breslau, 14. August. Die Herzogin Eugen von Württemberg, geb. Prinzessin Mathilde von Schaumburg-Lippe, ist heute Nacht in Carlsruhe in Oerschiefen gestorben.

Paris, 14. August. Der König von Griechenland ist heute in Fontainebleau eingetroffen und im Schlosse mit militärischen Ehren empfangen worden. Später folgte derselbe einer Einladung des Präsidenten Carnot zum Dejeuner.

Armee und Flotte.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist Generalmajor v. Kaulbars bulgarischen Angedenkens mit Uebergehung zahlreicher Vordermänner zum Generalleutnant und Kommandeur der neugebildeten 15. Kavalleriedivision ernannt worden. Kaulbars war seiner Zeit Kriegsminister des Fürsten Alexander von Bulgarien; er und der russische General Sobolew, der als Minister des Innern fungirte, mußten bekanntlich, nachdem sie direkter Jungtugen gegen den jungen Fürsten selbst überführt worden waren, das Land verlassen; seitdem ging es mit dem russischen Einfluß in Bulgarien reichlich bergab. In Petersburg weist man offen darauf hin, daß General v. Kaulbars seine rasche Beförderung seiner in Bulgarien so rühmlich bekundeten panslawistischen Gesinnung verdankt. Dies ist um so bemerkenswerther, als gleichzeitig einer der anerkannt tüchtigsten russischen Generalstabsoffiziere, Generalleutnant Baron Seddeler, beim Avancement, bezw. bei der Neuorganisation eines Korpskommandos übergangen worden ist, und zwar wegen seines deutschen Namens und seiner sehr wenig panslawistischen Gesinnung. General Seddeler hat übrigens den deutsch-französischen Krieg im deutschen Hauptquartier mitgemacht und das eiserne Kreuz erhalten.

Zur Begrüßung des englischen Mittelmeergeschwaders in Villafranca werden, wie die „Liberté“ meldet, nur zwei oder drei Schiffe des französischen Mittelmeergeschwaders entsendet werden; die Begegnung soll bereits am 18. d. M. stattfinden. Man schreibt in Paris der Begegnung keinen offiziellen Charakter zu. Die Zusammenkunft beruht lediglich auf einer Abmachung zwischen den beiden Admirälen.

Kirche und Schule.

Berlin, 14. August. Der Präsident des

Oberkirchenrathes hat sich heute Mittag nach Kiel begeben, um dem Kaiser Vortrag über die Einberufung der Generalsynode zu halten. Das Material für dieselbe ist vollständig vorbereitet.

Fulda, 14. August. Die Bischofskonferenz wurde gestern Abend 7 1/2 Uhr mit einer viertelstündigen Andacht im Hohen Chor des Domes geschlossen. Noch am Abend reisten der Weihbischof Dr. Sitowski (Posen) und der Feldprobst Dr. Ahmann (Berlin) ab, heute Vormittag die Erzbischöfe Dr. Kremenß (Köln) und Dr. J. C. Roos (Freiburg), sowie der Fürstbischof Dr. Ropy (Breslau) und die Bischöfe Dr. Häffner (Mainz) und Korum (Trier). Die sämtlichen übrigen Teilnehmer der Konferenz verlassen Fulda im Laufe des heutigen Tages.

Trier, 14. August. In Bezug auf die Ausfertigung des heiligen Rodes sandte der Papst an den Bischof Korum einen Brief, dessen Hauptstelle lautet: „Wir finden Deinen Entschluß, den heiligen Rod auszustellen, lobenswerth und zeitgemäß. Wir können Dich nur ermuntern, denselben mit Gottes Hilfe und unserer vollen Billigung auszuführen. Um Ablass zu erlangen, müssen alle Pilger auch für Ausrottung der Irreligion beten.“ Der Bischof bittet die Pilger um Almosen zur Vinderung der Noth des Papstes und zur Restaurierung des Trierischen Domes.

Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens ist wieder gesund nach Bonn zurückgekehrt.

Ordinirt wurden die Predigamtstribunaten Ludwig Karl Rudolf Lehmann als Pfarrvikar in Ober-Buschau, Diöcese Danziger Höhe, und Otto Mach als Pfarrvikar in Hütle, Diöcese Br. Stargard.

Die Pfarrstelle in Gr. Thierbach und Filiale Quittainen ist von dem Kirchenpatron, dem Herrn Grafen von Dönhoff-Quittainen, dem Vikar Herrn Heymacker-Br. Holland verliehen; derselbe wird sein Amt am 1. Oktober antreten. Mit diesem Tage tritt Herr Pfarrer Fischer in den Ruhestand.

Königsberg, 12. August. Der hiesige Magistrat hatte zwei Lehrer zur Erlernung der Jugendspiele nach Görlitz entsandt. Nach der Rückkehr dieser Herren sind auf Veranstaltung der Schulbehörde 26 Lehrer ausgewählt worden, welche unter Anleitung jener beiden Lehrer die Jugendspiele praktisch erlernen, um dann dieselben mit den Schülern der verschiedensten Schulen einzulernen. Auf diese Weise werden zuerst Spielordner herangebildet. Es wird beabsichtigt, alle Schüler wöchentlich zwei Mal auf den beiden erworbenen Spielplätzen, die zu Parkanlagen umgewandelt werden sollen, zu den Jugendspielen heranzuziehen. Die Lehrerschaft ist mit der Einrichtung einverstanden und wünscht nur, daß aus pädagogischen Gründen keine Sonderung der höheren und niederen Schulen bei diesen Spielen stattfinden, sondern die gesammte Jugend der ganzen Stadt gemeinlich spielen möchte.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 14. August. Als vorgestern Nachmittags gegen 5 Uhr auf dem Hofe der Trainstation in Langgatten Mannschaften exerzirten, erhielten sie, um den eintretenden Regen zu vermeiden, den Befehl, sich in die überdachte Reitbahn zu begeben, um dort ihre Uebungen fortzusetzen. Kaum waren die Leute bis in die Nähe der Mitte der Reitbahn gelangt, als plötzlich ein Blitz die Mitte des Gebäudes traf, die Balken des Daches und das Mauerwerk zerplitterte und ohne zu zünden dicht vor der Kolonne in die Erde fuhr. Schreckensbleich stürzten die Soldaten, von denen glücklicherweise nur ein Unteroffizier durch einen Splitter eine geringfügige Verletzung im Gesichte davon getragen hatte, aus der Reitbahn hinaus in den strömenden Regen. Wäre der Blitzschlag um wenige Sekunden später gekommen, so hätte er ein großes Unglück verursacht. — Dem diesjährigen Herbstmanöver des 17. (westpr.) Armee-Korps wird auch der General-Inspekteur der 1. Armee-Abtheilung, Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen beiwohnen. Dem Vernehmen nach trifft Prinz Albrecht am 5. September in Danzig ein. — Die hiesigen Garnisonstruppen verlassen in diesem Jahre die Garnison früher wie bisher, da die Regiments-Exerzitien schon außerhalb stattfinden. Am 24. September Mittags wird das Wachkommando Danzig aufgelöst. — Das Manövergeschwader hat nach der „D. Z.“ seine Uebungen auf der hiesigen Heide beendet und rüht sich bereits zu der Rückfahrt nach Kiel. Der Abgang der gesammten Flotte erfolgt, wie schon gemeldet ist, Sonntag früh. Am Dienstag Nachmittag gedenkt die Flotte in Kiel einzutreffen. Wie es heißt, soll dann zunächst eine Besichtigung durch den Kaiser und hierauf das große Festungskriegsmanöver stattfinden, bei welchem ebenfalls die beiden Minendampfer mitwirken werden. — Die Getreidezufuhr steigt jetzt von Tag zu Tag; laut amtlichem Nachweis sind am Montag 105, am Dienstag 14, Mittwoch 74 und gestern 87 Waggons neuer Roggen, Weizen, Kleie, Hülsenfrüchte u. a. angekommen. Zu bemerken ist noch, daß sämtliches zugeführte neue Getreide aus dem Auslande stammt und die Körner sowohl bei Roggen wie bei Weizen durch Größe und Farbe sich auszeichnen. — Die Königsberger Handelsgesellschaft erbaut in Legan großartige eiserne Petroleum-Tanks, das sind Behälter, in welche die aus New-York ankommenden, mit Tanks versehenen und mit Petroleum gefüllten

Schiffe ihre Ladungen ausgießen werden. Aus dem Tank wird das Petroleum in Fässer gefüllt und dann verpackt. Die Gesellschaft hofft dadurch das gesammte Petroleum-Geschäft für Ost- und Westpreußen und die anliegenden Provinzen in die Hände zu bekommen. Ein Tank ist bereits fertig gestellt, ein anderer in Angriff genommen. Die Anlage nimmt einen großen Flächenraum ein.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. August.

[Stadtverordnetenversammlung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, von denen 37 anwesend waren, wurde die Wahl der Einkommensteuer-Berathungskommission angemeldet. Die Wahlzettel umfaßt nach dem neuen Einkommensteuergesetz 6 Jahre mit dreijährigem Turnus. Zu wählen sind 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter. — Dem Abfuhrunternehmer Stepert, welchem früher nur die Reinigung der Südfseite der Holländer Chaussee oblag, wird dafür, daß er nun auch die Nordseite derselben zu reinigen hat, eine Entschädigung von 100 Mk. gewährt. Bekanntlich wählte die Stadt die Abfuhranten auf der Nordseite zur Reinigung der Straße zwingen. Diese erhoben aber Widerspruch und erstritten auch ein obliegenden Erkenntnis von Seiten des Oberverwaltungsgerichts, welches in den Entscheidungsgründen anführte, daß durch die erfolgte Gemeinlichkeit des Dambiger Fließes in den ehemaligen Chausseegraben dieser aufgehört habe, ein einfacher Chausseegraben zu sein, und daß daher die Grundstücke nördlich der Chaussee als nicht an dieselbe angrenzend zu betrachten seien. Diesen seinen Erklärungen fügte Herr Oberbürgermeister Edlitt noch hinzu, daß er auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts sich die Aktien der Eisenbahndirektion betreffend die Verlegung dieses Fließes habe schicken lassen, um nachzuforschen, ob daraus nicht doch eine Verpflichtung der Anwohner der Holländer Chaussee zur Reinigung derselben herzuwähle. Eine Anfrage des Herrn Meißner, wie weit der Prozeß wegen Reinigung des Leubener Georgendamms gediehen sei, beantwortete der Herr Oberbürgermeister damit, daß derselbe noch schwebend, und eine Bemerkung des Herrn Janßen, daß man versuchen sollte, die Provinz, welche die Chaussee gebaut habe, zur Reinigung heranzuziehen, damit, daß die Provinz nur zur baulichen Unterhaltung der Chaussee verpflichtet sei. — Alsdann wurde Herr Silber zum Kurator der Sparkasse wiedergewählt und Herr Holzkei = Sekretär Minley vom 1. Oktober dieses Jahres als die dritte Altersklasse gewählt. — Von dem Abschluß der Sparkasse und des Lehramts pro Monat Juli nimmt die Versammlung Kenntniß. Der Bestand der ersten betrug 6,622,255 Mk.; bei der letzteren waren 6586 Pfänder mit 38,205 Mk. beliegen. — In die Baukommission für das Schlachthaus werden als Mitglieder die Herren Dr. Jacobi, Fleischermeister Schön, Breitenfeld, Löwenstein, Viehhändler Herrmann, Kuhn, Ingenieur Thimm, Meißner, Oberarzt Schmidt und Kaufmann Sauerhering und als Stellvertreter die Herren Augustin, Terletzki und Kraft gewählt. — Die unbesetzte erste ordentliche Lehrerstelle an der Höheren Töchterschule ist mit 1440 Mk. Anfangsgehalt und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß dotirt, steigend nach 5 Jahren auf 1560 Mk., nach 10 Jahren auf 1680 Mk. und nach 15 Jahren auf 1800 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß. Da der bisherige vierte ordentliche Lehrer Biedtke die erforderliche Qualifikation für die erste ordentliche Lehrerstelle besitzt und bereits 15 Jahre in städtischen Schuldienst ist, so hat der Magistrat und die Schuldeputation beschlossen, die vakante Stelle mit Herrn Biedtke zu besetzen und demselben bei der Bemessung des Gehalts von seiner Dienstzeit fünf Jahre in Anrechnung zu bringen, damit er sich nicht im Gehalt verschlechtere, ihn also in die zweite Altersstufe mit 1560 Mk. Gehalt und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß zu versetzen. Herr Biedtke erhält gegenwärtig 1617 Mk. einschließlich Wohnungsgeldzuschuß. — Als Mitglied der Heil. Geistesheilungs-Deputation wird Herr Kaufmann Terz auf 6 Jahre wiedergewählt, desgleichen Herr Frenzel als Kurator der Maas'schen Stiftung und Herr Hermann Tiefen als Vorsteher des weibl. Waisenhause. — Es folgt die Bewilligung einiger Unterstützungen. Eine Sache wurde verlag, und war somit für die öffentliche Sitzung die Tagesordnung erledigt. — Aus der Versammlung wurden aber noch einige Gegenstände in Anregung gebracht. Zunächst bemerkte Herr Breitenfeld, daß, obwohl das neue Schulgebäude auf der Speicherinsel bald bezogen werden solle, noch kein Bollwerk geschlagen, ja dasselbe nicht einmal ausgeschrieben sei. Ferner wies Herr Meißner auf unsere schlechten Verkehrsverhältnisse nach Allenstein hin, worüber wir in einer besonderen Notiz berichten. Endlich brachte Herr Meißner noch in Anregung, ob es sich nicht empfehlen würde, nach dem Vorgange von Erfurt die Regierung um einen Zuschuß zu den der Stadt durch das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz erwachsenen Lasten anzuzeigen, zumal die Erfurter Petition von der Regierung nicht mit ungünstigen Augen angesehen werde. Herr Oberbürgermeister Edlitt erklärte, daß er wegen dieser Angelegenheit bereits mit dem Magistrat in Erfurt in Korrespondenz getreten sei.

[Unser Verkehrsverhältnisse nach Pr. Holland und Allenstein.] kamen in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung durch Herrn Meißner zur Sprache und werden hoffentlich durch den neuen Fahrplan eine Umgestaltung erfahren. Während früher bekanntlich die Züge auf der Linie Güttenboden-Allenstein von hier ausgingen respektive hier endeten, ist die Verbindung gegenwärtig so schlecht, daß die Reisenden in Güttenboden etwa eine Stunde Aufenthalt haben. Er glaube daher, daß die Stadt Veranlassung habe, darauf zu dringen, daß hier Abhilfe geschaffen werde, zumal die Stadt zur Erbauung der Bahn eine recht beträchtliche Beihilfe (75,000 Mk.) gewährt habe. Das Verlangen nach Wiedereinführung durchgehender Züge sei daher wohl gerechtfertigt. Herr Oberbürgermeister Edlitt erklärte, daß er dieserhalb kürzlich mit dem Herrn Präsidenten der Eisenbahndirektion Bromberg gesprochen habe, zu einer Zeit, als gerade in derselben Sache Verhandlungen mit dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft schwebten, auf welche schließlich ein abschlägiger Bescheid erfolgte. Diese abschlägige Antwort wurde ertheilt nach Anfrage bei den Behörden der interessirten Städte, welche die Bedürfnisfrage nach direkter Verbindung mit Elbing verneinten. Herr Meißner, der seine Verwunderung darüber äußerte, daß der hiesige Magistrat in dieser Angelegenheit nicht angefragt worden sei, empfiehlt, direkt beim zuständigen Minister vorstellig zu werden, wie dies in einer ähnlichen Sache

seits des verstorbenen Oberbürgermeisters Thomale mit Erfolg geschehen sei. Herr Justizrath Horn meinte dazu noch, daß auf durchgehende Züge wohl weniger Werth zu legen sei, als vielmehr auf direkten Anschluß in Güttenboden. Der Magistrat dürfte dieser Frage demnächst näher treten.

[Kriegsschuld.] In Betreff der städtischen Kriegsschuld hatten Magistrat und Stadtverordnete die Abwendung einer Petition an das Staatsministerium um Niederlegung der im Staatsbesitz befindlichen Zinscheine über 382,000 Mk. beschlossen. Wie wir erfahren, ist dieser Beschluß unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung dahin abgeändert worden, daß der Magistrat sich nunmehr mit einem Immediatgesuch an Se. Majestät den Kaiser wenden und dem Präsidenten des preussischen Staatsministeriums und dem Finanzminister das Immediatgesuch zur Kenntnissnahme abschreiben mittheilen wird.

[Der Elbinger landwirtschaftliche Verein.] hatte sich gestern Abend im Börsenlokal zu einer Extra Sitzung versammelt. Der Herr Regierungspräsident hat durch den Zentralverein Erhebungen bei den landwirtschaftlichen Vereinen des Regierungsbezirks Danzig beantragt über die Lohnverhältnisse der unverheirateten Knechte und Scharwerker, da bekanntlich sämtliche männlichen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in diesem Bezirk vom durchschnittlichen Arbeitsverdienst der zweiten Lohnklasse zur Alters- und Invalidenklasse herangezogen sind und 20 Pf. per Woche zahlen müssen. Da hiergegen mehrfach Bedenken geäußert sind, so sollen die Vereine sich darüber gutachtlich erklären, ob diese Heranziehung zur zweiten Lohnklasse den tatsächlichen Verhältnissen entspricht oder nicht. Ferner hat der Herr Minister für Landwirtschaft um Auskunft gebeten darüber, ob es nicht möglich sei, daß eine einheitliche Qualität von Getreide, wie dieselbe der Großhandel bevorzugt, hier erzeugt werden kann. Der Vorsitzende Herr Grube-Koggenhöfen stellte zunächst die Getreidefrage zur Diskussion. Die Debatte ergiebt, daß bei Roggen bereits eine einheitliche Qualität vorhanden ist, da meistens Probsteiler Roggen gebaut wird. Bei Weizen ist dies nicht möglich. Außerdem richtet sich die Güte des Getreides lediglich nach der Bodenbeschaffenheit, und so lange im Handel keine Bevorzugung sich bemerklich macht, liegt keine Veranlassung vor, andere Qualitäten Getreide zu bauen. In Betreff der Frage, welche Arten von Roggen und Weizen hier zum Anbau gelangen, wird festgestellt, daß zur Zeit Johannisroggen von den Müllern gerne und lieber genommen wird als Winterroggen und dieser auch denselben Preis hat; von Weizenarten werden meistens Sandweizen und Costremer Weizen hier gebaut. Hierbei wird auch erörtert, daß gerade in unserem Kreise das beste Getreide gebaut wird und daß überhaupt in Ost- und Westpreußen das beste Getreide wächst und daß der russische Roggen gegen den hiesigen nicht aufkommt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde festgestellt, daß die unverheirateten Knechte höchstens einen jährlichen Arbeitsverdienst einschließlich Beköstigung und Schlafstelle von 330 Mk. und die Scharwerker nur höchstens 250 Mk. haben und entspricht dieser Verdienst nur der 1. Lohnklasse, und die augenblickliche Annahme der 2. Lohnklasse entspricht daher nicht den tatsächlichen Verhältnissen. In anderen Regierungsbezirken sind diese Arbeiter auch nur zur 1. Lohnklasse gerechnet. Die gewünschten praktischen Vorschläge zur Abänderung dieser Verhältnisse werden dahin gemacht, daß sämtliche unverheirateten männlichen und männlichen Arbeiter zur 1. Lohnklasse zu rechnen seien. Herr Voigt-Neu Eichfeld theilte noch mit, daß er in diesem Jahre mit einem angepreisenen Mittel den Versuch gemacht, die Kartoffelkrankheit zu beseitigen und labet die Mitglieder ein, sich von dem Erfolge in den nächsten Tagen bei ihm persönlich zu überzeugen.

[Ueber das Handwerk.] sprach gestern Abend 8 Uhr im Gewerbehause vor einer verhältnismäßig nur kleinen Zuhörerschaft der Vorsitzende des Zentralbundes Deutscher Schuhmacher = Innungen, Herr Beutel aus Berlin. Die Ausführungen des Redners gipfelten im wesentlichen in dem, was er bereits bei dem 4. Verbandstage der westpreussischen Schuhmachereinnungen in Danzig, über den wir ausführlich berichteten, geäußert hat. Nach der Meinung des Redners schreibt sich die gegenwärtige schlechte Lage des Handwerks von der Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1869 her, die man besser als Gewerbeordnung bezeichnen sollte. Die Handwerker können sich nur selbst helfen, indem sie sich an einander anschließen und namentlich ein gewisses Standesbewußtsein herauskehren, das leider jetzt fast ganz verloren gegangen sei. Redner erinnerte an die Bedeutung des Mittelstandes für den Staat und die Sympathien, die dem Handwerk von den Kaisern Wilhelm I. und II. bezeugt worden seien. Endlich streifte er die neuere Verfassung, die dem Handwerk zwar massenhaft Verpflichtungen auferlegt, aber nur wenig Rechte ertheilt habe. Helfen könne nur die Einführung des Beschäftigungsnachweises, der vom Reichstage zwar angenommen, aber vom Bundesrath noch nicht genehmigt sei. Gegen die Unterstellung zünftlerischer Bestrebungen verwarnte Redner sich energisch. Endlich berührte er die Handwerkerkonferenz, deren Ergebnisse gehalten werden sollen, bis dem Kaiser ein eingehender Bericht übergeben ist. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Herr Monath, der die Versammlung leitete, kam nach dem Vortrage auf die hiesige Fortbildungsschule zu sprechen, die die Sympathie der hiesigen Gewerbetreibenden nur in geringem Maße finde. Die Unzufriedenheit richte sich namentlich gegen die Zahl der Lehrstunden und die Unterrichtszeit. Herr Beutel empfahl Besuche um Abhilfe etwaiger Uebelstände auf dem instanzmäßigen Wege an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten. Nach längerer Diskussion über die Fortbildungsschule wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

[Brandinspektorstelle.] Soviel wir erfahren, hat sich der frühere Brandinspektor und nachherige Direktor von Rahlberg, Gardt, welcher jetzt unweit Lodz in Polen eine Brandinspektorstelle inne hat, um die hiesige Brandinspektorstelle wiederum beworben, da seine Gesundheit, welche ihn zum Verlassen seines Postens nöthigte, wiederhergestellt ist. Seine Beliebtheit und Pflichttreue im Amt sowie die Liebe seiner früheren Untergebenen läßt eine Wiederwahl wahrscheinlich erscheinen.

[Pensionäre.] Gegenwärtig sind resp. werden ohne die Pensionierung des Herrn Dr. Brunemann zum Oktober durch Tod bezw. Pensionierung und Fortzug der Inhaber im städtischen Schuldienst nicht weniger als 7 Stellen erledigt und zwar je eine an der Höheren Töchterschule, 1. 3. und 4. Knabenschule, 2. Mädchenschule und 2 Stellen an der 3. Mädchenschule. Bisher hielten befugte Anstellung im städtischen Schuldienst 3 Lehrer ihre Probelektion und zwar die Herren Thater-Arnswalde, Hotop-Gr. Zünder und Buisse-Malbaum.

[Verkauf.] Das Weiß'sche Haus in der Wasserstraße ist unter Vorbehalt, daß der Konsens zum Betriebe der Gastwirthschaft ertheilt wird, an Herrn Bingel, den früheren Besitzer der „Stathalle“, für 27,000 Mark verkauft worden.

[Zeit Donnerstag.] Ist zwar der Unterricht auch in der Höheren Töchterschule in vollem Umfange aufgenommen; jedoch haben die betreffenden Klassen theils in der Aula und dem Zeichenlokal, theils in einem anderen Klassenzimmer untergebracht werden müssen, da die Maurerarbeiten im Ostflügel des Gebäudes noch nicht gänzlich fertig gestellt sind.

[Ernte.] Die Ernte auf der Höhe schreitet nur langsam vorwärts, da jeder Tag Regen bringt. In Trunz liegt die am Montag gebauene Gerste heute noch auf dem Schwad. Die überreifen Körner werden vom Regen losgeschlagen und bleiben auf dem Felde.

[Das Gewicht.] des Roggens ist in diesem Jahre erheblich niedriger. Während das gewöhnliche Durchschnittsgewicht pro Scheffel 80 Zollpund beträgt, wog der Scheffel Roggen, welcher anfangs der Woche von einem benachbarten Besitzer eingefahren wurde, nur 68 Fund.

[Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war von Landleuten nur spärlich besetzt, da dieselben mit Entearbeiten noch alle Hände voll zu thun haben. Von Fischen waren nur lebende Zander und Aale zu finden. Der Butter- und Eiermarkt genügte dem Bedarf. Butter kostete 85—95 Pf. pro Pfd. Eier 70 Pf. pro Mandel. Der Beeren- und Pilzenmarkt zeigte bereits viele Lücken, dagegen war der Obstmarkt sehr stark besetzt, namentlich mit Äpfeln; leider befanden sich bereits Verkäufer am Markt, welche die Preise vertheuerten. Auf dem Getreidemarkt waren nur wenige Fuhrer frischer Roggen und Gerste vertreten; Hafer, nach welchem starker Begehrr war, fehlte ganz, ebenso Stroh und Heu. Roggen wurde mit 8,50 Mk., Gerste mit 6 Mk. pro Scheffel bezahlt. Alter Hafer mußte vom Kaufmann für 4,20 Mk. pro 50 Pfd. eingekauft werden.

[Blutige Schlägerei.] Gelegentlich einer gestern Abend auf dem Al. Lustgarten am Königsbergthor stattgefundenen Schlägerei, wobei wiederum das Messer eine Rolle spielte, ist dem in der Kürschnerstraße wohnhaften Former Friedrich P. das linke Auge ausgestochen worden und mußte derselbe sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Dem Thäter gelang es durch die Flucht zu entkommen, er ist aber erkannt worden.

[Diebstahl.] Aus einem Material-Geschäft der Sturmstraße wurde heute einer Landfrau ein Korb mit den sämmtlichen eingekauften Sachen gestohlen. Der Dieb und der Korb konnte nicht ermittelt werden.

[Ermittelte Dieb.] Einem Oberkellner eines hiesigen Hotels wurde vor einiger Zeit eine goldene Damen-Uhr aus einem offenen Schreibtisch gestohlen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Diebstahl von einem Kellnerlehrling ausgeführt worden. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Richard Wagner in seinem Hauptwerke „Der Ring des Nibelungen“ von Karl Gieleserup. Mit Autorisation des Verfassers übersezt von Dr. Otto Autpold Jiriczek. Vom Verfasser eigens durchgesehene und dem dänischen Original gegenüber vermehrte und verbesserte Ausgabe. Verlag von Geobor Meinbohn in Leipzig. 15 Bog. brosch. 3 Mk., hofeleg. gebd. 3,75 Mk. Wir dürfen in diesem Buche, durch dessen Uebersetzung aus dem Dänischen sich der Uebersetzer unseren Dank verdient hat, eine wahre Verehrung der Wagnerliteratur erblicken. Wir empfangen hier werthvolle Quellennachweise und noch werthvollere Einblicke in die poetische Technik des Meisters. Der Plan des Buches ist wohlgeordnet und übersichtlich. Jedes der vier Musikdramen wird erst inhaltlich analysirt, dann werden die Quellen des Stoffes und seine Behandlung dargestellt.

Bermischtes.

[Erfürliches Aufsehen erregt in Hamburg.] die Fallterflurung des Oberlehrers Wolters im Borort Elbek, der nach dem berühmten Spitzederischen Muster (Dachauer Vant) Geld von früheren Schülern und Landseuten zur Anlage erhalten und an der Börse verpfielt hat. Die Unterbilanz beziffert sich auf 300,000 Mark. Die Staatsanwaltschaft ist eingeschritten.

[Graz, 8. August.] Nach aus Obersteier angelegten Berichten ist in den letzten Tagen im Gebirge viel Schnee gefallen. Das Dachsteingebiet ist bis zur Austrifshütte mit Schnee bedeckt. Ebenso das Steingebirge bis zur Ramsau. Die Berge im Süden gegen den Hochgolling, Placken und Blandspitz, auch der Raibling bei Abmont, der Wegas bei Spital an Pyrch, der große Prietl u. s. w. erglänzen von frischgefallenem Schnee.

[Abgeht.] Nach einem dem „Berl. Tagebl.“ über Wien zugegangenen Privat-Telegramm ist am Donnerstag der Tourist Wilhelm Behr aus Hamburg bei der Besteigung des sich im Ampezzothal 2570 Meter erhebenden Becco di Mezzodi abgestürzt und auf der Stelle verstorben. Sein Leichnam ist am Freitag aufgefunden worden.

[Spielbank in Vaduz.] Zu dem, jedenfalls unbegründeten Gerücht, daß in Vaduz — der Hauptstadt von Liechtenstein — eine Spielbank errichtet werden solle, wofür die Richter unter Anderm die Bestreitung des fürstlichen Militär-Etats übernehmen würden, wird aus jenem Ländchen geschrieben: „Seit dem Jahre 1866, in welchem achtzig fürstliche Krieger ins Feld gerückt und, wie ein Scherzwort sagt, in der Stärke von einundachtzig Mann unverletzt zurückgekehrt sind, existirt ein Liechtenstein'sche Armee nicht mehr. Namhafte Abgaben haben die von jeder Militärlast befreiten fürstlichen Unterthanen allerdings zu tragen, aber fast ausschließlich wegen der Unarten des jugendlichen Rheins, dessen Passionen viel Geld verschlingen.“

[New-York, 13. August.] Ueber das schon gemeldete Unglück auf einem Vergnügungsdampfer unweit Long Island wird Näheres bekannt. Während eines Gewitterregens suchten von dem etwa 800 Fahrgästen des Schiffes viele auf dem mit einem Leinwanddache überspannten oberen Verdeck Schutz. Unter der Wucht der Menschen stürzte das Verdeck ein, die auf dem unteren Verdeck befindlichen Menschen unter seinen Trümmern begrabend. Bierzehn Personen, darunter acht Frauen und vier Kinder, wurden getödtet, gegen fünfzig schwer verletzt. Viele Frauen und Kinder sprangen, als das Verdeck einstürzte, ins Meer. Wie viele ertranken, ist noch nicht festgestellt. Der Einsturz erfolgte, während das junge Volk unten tanzte. Die Verwirrung war unbeschreiblich. Ein in der Nähe befindlicher Dampfer nahm die Todten und Verletzten auf. Die Ausflüger

waren Angehörige des großen Mobelwaaren-Geschäfts Theodor Heyler in Brooklyn, zumeist Deutsche. Die Stützen des Verdeckes waren in verfaultem Zustande.

Telegramme.

Berlin, 15. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt zu wissen, die Regierung halte nach wie vor an ihrem bisherigen Standpunkt bezüglich der Kornzölle mit Entschiedenheit fest, sei aber nicht geneigt, eine Erklärung darüber abzugeben.

Riel, 14. August. Sr. Majestät Yacht „Hohenzollern“ traf heute Mittag vor Eckernförde ein und ging unter Vorby vor Anker. Der Herzog Friedrich Ferdinand von Glücksburg begab sich sofort zur Begrüßung an Bord der Yacht. Um 1 Uhr landete die Kaiserin in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand und der Gräfin Keller in Vorby, von der zahlreich versammelten Menge auf das Enthusiastischste begrüßt, und begab sich zum Besuch ihrer Schwester, der Herzogin Karoline Mathilde, Gemahlin des Herzogs Friedrich Ferdinand, nach Schloß Grünholz.

Best, 14. August. Heute Nachmittag fand zwischen den Abgeordneten Hohonczy und Gajary in der Nationalreitschule ein Säbelduell statt, bei welchem Hohonczy leicht verletzt wurde.

Paris, 14. August. Die hiesige russische Botschaft demittirt die Nachricht, daß der russische Botschafter Mohrenheim vom Kaiser Alexander nach Petersburg berufen worden sei. Mohrenheim, welcher morgen abreist, habe schon längere Zeit die Absicht gehabt, sich in Privatgeschäften in die Heimath zu begeben. — Der „Temps“ meldet aus West, man bezweifle, den Bremer Dampfer „Trifels“ flott machen zu können, nur ein Theil der Ladung werde zu bergen sein, wenn das schöne Wetter anhalte. Der „Trifels“ kam von Bombay mit 1800 Tonnen Baumwolle und Getreide an Bord.

Kopenhagen, 14. August. Der König von Griechenland wird nach amtlicher Mitteilung am nächsten Dienstag oder Mittwoch hier erwartet. König Georg wird bei dem König und der Königin auf Schloß Bernstorff Aufenthalt nehmen. Ueber den Zeitpunkt der Ankunft der russischen Kaiserfamilie und der Prinzessin von Wales liegt bis heute noch keine endgültige Mitteilung vor. Die Ankunft wird voraussichtlich nicht vor der letzten Woche des August stattfinden, zu welcher Zeit die Residenz nach Fredensborg verlegt sein wird.

Belgrad, 14. August. Die Meldung, General Tschernajew habe den Takowo-Orden mit Stern in Brillanten erhalten, wird an kompetenter Stelle für vollständig unbegründet erklärt. Tschernajew habe überhaupt keine serbische Auszeichnung erhalten.

Rom, 14. August. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Verlegung eines Oberlieutenants, eines Majors, eines Hauptmanns, dreier Lieutenanten und eines Gefondelieutenants des 50. Infanterie-Regiments zu anderen Regimentern. Die Verlegung erfolgte infolge der jüngst in Bologna stattgehabten Vorfälle.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 15. August, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Deutungen.	Cours vom	14. 8.	15. 8.
3/4 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . .		94,75	94,50
3/4 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . .		94,80	94,30
Oesterreichische Goldrente		96,—	96,—
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,50	89,20
Russische Banknoten		211,60	212,20
Oesterreichische Banknoten		172,20	172,20
Deutsche Reichsanleihe		105,90	105,70
4 pCt. preussische Conjuls		105,50	104,80
4 pCt. Rumänier		83,70	83,60
Mariensb.-Mawf. Stamm-Prioritäten . . .		106,50	106,70

Produkten-Börse.

Cours vom	14. 8.	15. 8.
Weizen August	229,50	242,—
September-Oktober	225,—	235,—
Roggen aufgeregt.		
August	249,—	259,—
September-Oktober	232,50	243,50
Petroleum loco	23,10	23,10
Rübsöl September-Oktober	63,60	64,30
April-Mai	63,50	64,—
Spiritus 70er August-September	55,30	55,40

Königsberg, 15. August (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L/o, excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingirt 72,— Mk Brief.
Loco nicht contingirt 51,75 „ Geld.

Königsberger Productenbörse.

	13. Aug.	14. Aug.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	238,—	240,—	höher
Roggen, 120 Pfd.	227,—	235,—	steigend
Gerste, 107—8 Pfd.	154,—	155,—	fest
Hafer, feiner	157,—	158,—	do.
Erbisen, weiße Koch-	150,—	151,—	do.
Rübsen	257,—	257,—	unverändert

Danzig, 14. August. Getreidebörse.
Weizen (per 126Pfd. holl.): loco unver., 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. — „, hellbunt incl. — „, hochbunt und glatt incl. — „, Termin Septbr.-Oktbr. 3. Transf. 126Pfd. 181—182 „, per April-Mai zum Transf. 126Pfd. 183.— „
Roggen (p. 120Pfd. holl.): loco steig., incl. — „, russ. und poln. zum Transf. 187—192 „, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Transf. 185.— „, per April-Mai zum Transf. 120Pfd. 182.— „
Gerste: große loco incl. 116 „
Rübsen: per 1000 Kilogramm — „
Hafer: loco incl. — „
Erbisen: loco incl. — „

Spiritusmarkt.

Danzig, 14. August. Spiritus pro 10000 l loco contingirt 72.— Br., — Ob., pro Septbr.-Oktbr. contingirt — „, Br., 61.— Ob., pro November-Mai contingirt — „, Br., 59.— Ob., loco nicht contingirt 52,50 Br., — Ob., pro Septbr.-Oktbr. nicht contingirt — „, Br., 41,50 Ob., pro November-Mai nicht contingirt — „, Br., 39,50 Ob.

Elbinger Viehmarkt.

Vom 13. August.
Aufgetrieben waren 134 Rinder und 123 Hammel. In Kindern war das Geschäft schleppend, da nur wenig Händler erschienen waren, jedoch wurden 2/3 des Auftriebes verkauft und hohe Preise erzielt. Hammel fanden baldigen Absatz.

Malzextract-Bier
der Ordensbrauerei Marienburg, mit und ohne medicin. Zusätze, empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung), haben sich die **ächsten Apoth. Richard Brandt's** Schweißpillen (erhältlich à Schachtel 1 Mark in den Apotheken) seit über 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Nymth, Bitterlee, Gentian.

Elbing. Als ein bewährtes und zuverlässiges Fabrikat zur Erhaltung und Förderung des Haar- und Bartwuchses wird die Germania-Pomade allseitig auf das Beste empfohlen. Dieselbe wird gegen Einsendung von zwei Mark von H. Gutbier's Kosmetischer Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, nebst hochinteressanter Broschüre, franco versendet.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 15. August 1891.

Geburten: Schneider Aug. Wichert 1 S. — Schlosser Carl Herrig 1 S. — Fabrikarbeiter Heinrich Ulms 1 T. — Fabrikarbeiter Ernst Schirmacher 1 T. — Arbeiter Franz Brock 1 S.
Aufgebote: Arbeiter Carl August Neubert-Elb. mit Louise Auguste Säckel-Bunden.

Sterbefälle: Arb. Anton Tolzdorf S. 36 St. — Eigentümer August Ehlerz T. 1 S.

Das vom Verein der Tischler arrangirte

Volksfest
findet nicht, wie irrthümlich angegeben, am 26., sondern heute, den 16. August cr., im Etablissement Schillingsbrücke statt.

Etablissement Markthalle.
Sonntag, den 16. August:

Tanzkränzchen.

Volksversammlung

findet am Montag, den 17. August cr., Abends 8 Uhr

bei Herrn **Speiser** (Vereinsgarten) statt mit der Tagesordnung:
Die steigende Nothlage des Volkes und ihre Ursachen.

Referent:
Herr Reichstagsabgeordneter Carl Schultze-Königsberg.

Zu dieser Versammlung haben Frauen und Männer Zutritt.

Zur Deckung der Tageskosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben.
Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Behufs Beschlussfassung über Abtretung eines dem Gemeindegut der Neustadt gehörigen Weges an die Stadtgemeinde Elbing haben wir einen Termin auf

Montag, den 17. August, Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungsjaale anberaumt, zu welchem wir die stimmberechtigten Mitglieder der Corporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerkten einladen, daß die Ausbleibenden als dem Majoritäts-Beschlüsse der Erschienenen beistimmend werden erachtet werden.
Elbing, den 28. Juli 1891.

Der Magistrat.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Dasselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Pianos, kreuzsait, v. 380 M. an. Franco Probesend. a 15 M. monatl. Fabrik Stern, Berlin Neanderstr. 16

Schillingsbrücke.

Montag, den 17. August cr., Nachmittags, bleibt mein

Gartenlokal

wegen des daselbst stattfindenden Schulfestes der Altst. Töchter Schule für das übrige Publikum geschlossen.
W. Thiessen.

Königsberger Schönbuscher

Märzen-Bier,

Mündner Spatenbräu.

Arche. Krebszuppe.

Gerh. Reimer.

Tischlerarbeiten.

Die Anfertigung der Möbel für das neue Schulhaus auf der Speicherinsel soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Bedarfsauszüge sind im Bureau I. zu entnehmen, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Preisforderungen sind bis

Freitag, den 21. August, Vorm. 11 Uhr,

im vorbezeichneten Bureau einzureichen.

Elbing, den 14. August 1891.

Die Bau-Deputation.

gez. **Lehmann.**

Öffentliche Versteigerung!

Dienstag, den 18. August, Nachmittags 5 Uhr,

werde ich bei dem Gutsbesitzer **Gottlieb Sommer** in Einlage

etwa 550 Ctr. Heu

im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend versteigern.

Elbing, den 15. August 1891.

Schapke,

Gerichtsvollzieher,

Kurze Hinterstraße Nr. 7.

Schapke,

Dankagung.

Ein ganzes Jahr litt ich an der Wicht so stark, daß ich kein Glied bewegen konnte und mußte furchtbare Schmerzen aushalten.

Als alles nichts half, wandte ich mich an den **homöopathischen praktischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding** in Düsseldorf, den ich in vier Monaten vollständig wieder herstellte, so daß ich mein Geschäft als Metzger wieder aufnehmen konnte.

Dem Herrn **Dr. med. Volbeding** meinen tiefsten Dank.

Gschweiler über Feld 6. Düren (Rheinld.).

gez. **Joh. Wilh. Weingartz.**

Visitenkarten

in den verschiedensten Genres, einfach bis hochelegant, mit schrägem Goldschnitt, Eis-Carton, Karten mit Blumen etc.

100 Stück von 50 Pf. bis 3 Mk.

empfiehlt bei schnellster und sorgfältigster Ausführung

H. Gaartz,

Buch- und Kunstdruckerei.

Deutsche Colonial-Lotterie.

Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Hierzu gebe ich zum amtlichen Preise:

Voll-Loose gültig für beide Klassen:

1/1 42 M., 1/2 21 M., 1/5 8,40 M., 1/10 4,20 M.

Original-Loose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:

1/1 21 M., 1/2 10,50 M., 1/5 4,20 M., 1/10 2,10 M.

Antheil-Loose für beide Klassen gültig:

1/16 3 M., 1/20 2,40 M., 1/32 1,50 M., 1/40 1,25 M., 1/100 29 M., 1/200 23 M., 1/320 14,50 M., 1/400 12 M. Porto und Liste 1 M.

Bestellungen werden nur berücksichtigt, wenn der Betrag beigefügt ist, und erfolgt die Expedition nach Reihenfolge des Einganges.

Die Hauptverkaufsstelle der deutschen Colonial-Lotterie

Berlin W 8, Aug. Fuhse, Bankgeschäft, Köln, Rhein, Friedrichstr. 79.

Wiederverkäufer werden aller Orten angestellt.

Für einen tüchtigen **Nadler-Gesellen** oder **Nadlermeister** wird eine gute Brodstelle in **Königsberg i. Pr.** frei. Meldungen sub **H. 3263** bef. d. **Annoncen-Exp.** v. **Haasenstein & Vogler, N.-G., Königsberg i. Pr.**

Gothaer Cervelatwurst
in frischer, sowie in haltbarer Winterwaare, empfiehlt
W. Dückmann.

Chem. techn. Versuchstation
Hantke & Dr. Strassmann,
Königsberg i. Pr., Anceiph. Langgasse 20

Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufm. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuchung f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaft, Lab. f. Hygiene. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtscurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Der Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1891,
ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., mit Postaufschlägen 10 Pf. in der Exped. der **Altpr. Ztg.**

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg.

Patronenhülisen, geladene Schrot- u. Angel-Patronen, Revolver-Patronen, Leuchin-Patronen, Zündhütchen, Ladepfropfen, Bestes la. Jagdpulver, echte Hirschmarte, Patent- und Hartschrot, Sprengpulver und Zündschnur
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. J. H. Kuch,
Büchsenmacher, Elbing.

Schnelldampfer
Berlin—Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstr. 93.

Der Liebe
M. Kentsch

Marinenburger
Pferde-Lotterie
Ziehung 16. Septbr.
2400 Gew. i. W. v. 85.000 M., darunter 7 Equipagen u. 90 Reit- u. Wagenpferde. Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto u. Liste 30 s. resp. 40 s.

Richard Schröder,
Berlin C. 19, Spittelmarkt 8/9,
gegr. 1875.

Ich verreise auf
ca. 4 bis 5 Wochen.
Es vertritt mich Herr **Dr. Crüger,** Junferstraße Nr. 38.
Elbing, den 15. August 1891.

Dr. Plenio.

Offene Stellen
für **Militär-anwärter.**

Groß Krebs (Ober-Postdirection Danzig, Postagentur, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Liebenmühl, Magistrat, Polizeidiener, Vollziehungsbeamter und Nachtwächter, 300 M. Remuneration pro Jahr. — Marienwerder, Polizeiverwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 M. — Mewe, Königl. Strafanstaltsdirection, 2 Strafanstaltsaufseher, je 900 M. und 120 M. Miethschädigung, das Gehalt steigt bis 1500 M. pro Jahr. — Stationsorte werden später bestimmt werden, Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, 6 Stations-Aspiranten, zunächst eine Monatsbeholdung von 95 M., welche nach 1jähriger Dienstzeit auf 110 M., nach 2jähriger Dienstzeit auf 120 M. und nach 3jähriger Dienstzeit auf 125 M. erhöht werden kann.

Wiener Mode
erhält auf Wunsch
Schnitte nach Maß
gratis von allen Toiletten.
Fl. 1,50 Viertel M. 2,50
jährig
Probennummern in allen
Buchhandlungen.

Tüchtige Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. & J. Müller.

Knaben und Mädchen
finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei,
Fischervorberg 38.

zwei geräumige Läden
mit daranliegenden Comtoirs zum 1. Oktober cr., event. auch früher, zu vermieten. Meldungen erbitte zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.
A. Wiebe,
Königsbergerstraße Nr. 1.

Eine kleine Wohnung
in der Herrenstraße zu vermieten. Zu erfragen
Neustädt. Wallstraße 12.

Eine Korallenbroche a. d. Wege vom Casino nach der Kettenbrunnenstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Kettenbrunnenstr. 2, 1 Treppe.

Bestellungen
auf die
„Altpreussische Zeitung“
mit den Beilägen:
„Ansprüchtes Sonntagsblatt“, „Hausfreund“ und „Landw. Rathgeber“ werden jederzeit in der Expedition, Spieringstraße 13, parterre, und auswärts bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Barometerstand.
Elbing, 15. Aug., Nachmitt. 3 Uhr.

Sehr trocken . . . 29
Beständig . . . 9
Schön Wetter . . . 6
Veränderlich . . . 3
Regen u. Wind . . . 28
Viel Regen . . . 9
Sturm . . . 6
27

Wind: NW. 14 1/2 Gr. Wärme.

1 gut möbl. Parterrezimmer
mit Cabinet zum 1. September gesucht. Gefl. Anerbieten unter **S. 190** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Herbst- u. Winter-Saison 1891/92.

Gegründet 1854. **Simon Zweig**, Schmiedestr. Nr. 18.

Mode-Bazar für Herren,
beehrt sich, dem geehrten Publikum den
Eingang sämtlicher Neuheiten
in
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen
anzugeigen.

Mein Lager bietet bei billiger Preisstellung die größte Auswahl in allen Bedarfsartikeln für Gesellschaft, Promenade, Reise und Jagd. Die Anfertigung von Herren-Garderoben geschieht unter Garantie für unbedingt tadellosen Sitz in bekanntester Ausführung schnellstens.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin. Colonial-Lotterie. Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinn: 600.000 Mark.
Sierzu empf. Org.-Voll-Loose, beide Kl. Orig.-Loose 1. u. 2. Kl. derj. Betr. gilt: 1/4 42, 1/2 21, 1/3 8,40, 1/10 4,20 M. 1/4 21, 1/2 10,50, 1/3 4,20, 1/10 2,10 M.
Antheil-Loose:
1/3 3, 1/16 1,50, 1/20 1,25, 1/32 1, 10/8 29, 10/16 14,50, 10/30 12, 10/32 9 Mark.
Für Porto u. Liste beider Klassen muß jeder Bestell. 1 M. beigef. w. Der Versand der Loose geschieht der Reihenfolge nach Eing. der Beträge.
M. Meyer's Glückscollecte, 40, Grüner Weg 40. **Berlin O.**

Telephon: Amt 7a, 7571.



Pfarrer Seb. Kneipp's lein. Gesundheits-Tricotwäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in rein leinener Gesundheits-Tricot-Wäsche, als **Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe**, hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des Hochwürden. Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigt, diese Unterkleider zu fabriciren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebensitzende Fabrikmarke** nebst **Unterschrift** des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Diese von uns fabricirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von vielen Hr. Dr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste, beste u. gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen, **viel besser als wollene und baumwollene Unterkleider.** Das Publikum warnen wir vor Nachahmungen unserer Fabrikate.

Augsburger Mech. Tricotwaarenfabrik, vorm. A. Koblenzer, in Pfersee - Augsburg.
Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich:
in **Elbing** bei S. Katz, in **Niesenburg Wpr.** bei H. Littmann,
in **Culmburg** bei H. Salomon, in **Schlochau** bei A. Jacks,
in **Danzig** bei Fr. Carl Schmidt, in **Strasburg Wpr.** bei J. Feibusch Sohn Nachf.
in **Deutschkrone** bei Sally Hiller, in **Thorn** bei S. David,
in **Graudenz** bei A. Meissner, in **Bandsburg** bei Ph. Birnbaum,
in **Jasirou** bei Emil Pohl, in **Wörishofen** bei Friedr. Zech,
in **Konitz** bei Paul Gehrt, in **Zempelburg** b. S.G. Brasch Sohn
in **Söbau Wpr.** bei Marcus Hirschfeld, in **Ernestine Kaminer Jhb. Zorrek.**
in **Marienburg** bei Carl Block,

Grosse Geld-Lotterie Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100,000 Mark,
50,000 Mark.
LOOSE à 5 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra)
versendet **Elektrotechnische Ausstellung, Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. M.**

Der Bazar.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Illustr. Damenzeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.
Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.
Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

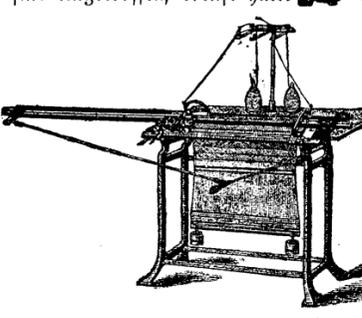
Wollhemden und Beinkleider für Herren und Damen.
Normalhemden und Hosen nach Prof. Jäger.
Patentgestrickte Herrenhosen.
Patentgestrickte Damen- und Mädchen-Hosen mit Strich.
Neu! Janssen's Seiden-Neu!
Neu! Flich-Unterkleider.
Wollwesten für Damen u. Mädchen.
Jagdwesten und Wolljacken für Herren und Knaben.
Unterrocke.
Patentgestrickte Tricots in Wolle und Bigogne, für Kinder mit Seitenschluß.
Neu! Normalhemd-Hosen für Knaben u. Mädchen. **Neu!**
Leibbinden, Kniwärmer, Jagdstrümpfe, Jagdgamaschen, Strümpfe, Socken, Strumpflängen,
Wollkleidchen, Tricotkleidchen, Wolljackchen u. Rückchen.
Gamaschen, Höschen, Ueberziehstrümpfe, Kindermützen, Kopfhüllen.
Tricot-Taillen.
Gesundheits-Corsets.
Gesellschafts-Tücher, Carlotta-Shawls.
Damen-Plaids.
Handschuhe. Pulswärmer.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung

Elbinger Tricotagen-Fabrik M. Rube Wittwe

(Inh. Arthur Niklas)
16. Fischerstraße 16.

Die erwarteten **Unterkleider und Wollwaaren** für Herbst und Winter sind eingetroffen, ebenso halte **Strickwaaren** eigener Fabrication jeder Art in reichhaltigster Auswahl vorrätig. Sämtliche Waaren sind aus prima Material unter meiner persönlichen Leitung gefertigt. Durch Baareinkäufe großer Posten in den ersten Fabriken des In- und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, nur vorzügliche Waaren zu billigsten Preisen abgeben zu können. Den Restbestand der vorjährigen Waaren verkaufe, um zu räumen, spottbillig aus.



Frish gebrannter Kalk!

Der Firma **Adolph Oehlert** in **Elbing** haben wir den Alleinverkauf unseres Gebirgskalks übertragen. Derselbe ist in weitesten Kreisen als **vorzüglich** bekannt und verträgt in Folge seiner hervorragenden Fettigkeit bei der Mörtelbereitung einen wesentlich höheren Sandzusatz als Kalk anderer Produktionsstätten.

Michael Levy & Co., Wapienno.

Bezugnehmend auf Obiges offerire **Gebrannten Bau-Stück-Kalk**, welcher in Folge seiner hervorragenden Fettigkeit um **ca 30 % billiger** als der schlesische und schwedische Kalk ist, bei Entnahme ganzer Waggons wie auch kleinerer Posten zu **billigsten Kalkwerkpreisen.**
Adolph Oehlert, Elbing.

Stettiner Portland-Cement

gebe auch bei einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen ab.
Adolph Oehlert, in Kaiserpeicher.

Das Schönste hier auf Erden und 100,000 Mark

erhält Derjenige, welcher ein interessanteres Werk als den „**Interessantesten Katalog der Welt**“ an uns einsendet. Der Letztere ist ein 20farbiges Kunstwerk mit hunderten Bildern und wird discret gegen Einsendung von 50 Pf. als Doppelbrief geschlossen franco versandt.

Beide Werke und der Interessanteste Katalog der Welt zusammen statt M. 6,50 für nur M. 5,50 franco gegen Einsendung des Betrages.

Sensationell!



Die Physiologie der Liebe von Prof. P. Mantegazza das epochemachendste Werk des Jahrhunderts, welches jeden Leser befriedigen, mit Freude und Glück erfüllen wird. Gegen Einsendung von M. 3,— franco. Gegen Nachn. von M. 3,— unfrankirt. Hochelegant gebunden 4 Mark.

Grossartig und effectvoll geschrieben:
Amor auf Schleichwegen Interessante Geschichten aus hohen Kreisen von M. Reymond.

Eleg. broch. M. 3,—. Geb. M. 4,—. Wer mit diesem Werk nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück.

L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstrasse 6.

Große Auswahl. Billige Preise.
Brillanten, Amethysten, Türkisen, Corallen und Granaten, sowie sämtliche silbernen Besteckstücken und silberne Waaren. Stand-, Wand-, Beduhren, Regulatoren und Taschenuhren mit Garantie für den guten Gang. Brillen und Pince-nez, für jedes Auge pass., bei **J. Lewy, Uhrmacher und Juwelier, Schmiedestraße.**

Honigtuchen.
Höchsten Rabatt. Fabrik **R. Selbmann, Dresden.**

Der Zeitpunkt!

für Einkäufe zum herannahenden Herbst ist jetzt **günstiger als je**, indem ich vor Umzug nach dem **neuen Waarenhause** große Posten in **Manufaktur-, Leinen- und Seidenwaaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection** bedeutend im Preise herabgesetzt habe.

Besonders hingewiesen wird auf: **Gaus- u. Promenaden-Kleiderstoffe, Damentreue, Leinen, Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Hemdentuche, Dowlas, Gardinen, Teppiche, Möbel- und Läuferstoffe, Tricotagen, Planelle, Bett- u. Steppdecken** etc.

D. Loewenthal, jetzt **89/90. Wasserstr. 89/90.**



Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am **16. September 1891.**
Hauptgewinne: **7 komplett bespannte Equipagen u. 90 Reit- und Wagenpferde.**
Loose à 1 Mark (nach auswärts 10 Pf. für Porto) versendet **die Expedition dieser Zeitung.**

Fahrplan für Elbing-Kahlberg.

	Elbing v. Kahlb.	Kahlb. v. Elbing
Sonntag, 16. Aug.	Bm. 7 1/2, Bm. 11 1/2	Bm. 9 1/2, Ab. 7 1/2
" 16. "	Bm. 2 1/2, Ab. 8 "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "
Montag, 17. "	Bm. 7 1/2, Bm. 3 "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "
Dienstag, 18. "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "
Mittwoch, 19. "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "
Donnerstag, 20. "	Bm. 7 1/2, Bm. 3 "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "
Freitag, 21. "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "
Sonabend, 22. "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "	Bm. 1 1/2, Ab. 7 "

Für die festgedruckte Fahrt am Sonntag kosten Tagesbillets **1 Mark.**

Nachrichten aus den Provinzen.

* **König**, 13. August. Der gestern hier abgehaltene Remontemarkt war mit ca. 45 Pferden besetzt, von denen 8 als zum Militärdienst brauchbar angekauft und mit 650 bis 750 Mk. bezahlt wurden, mit welchem Betrage die Verkäufer zufrieden zu sein schienen.

§ **Pöplin**, 14. August. Seit einigen Tagen weilt hier der Bauinspektor Herr Heise aus Danzig und hat bereits den Anfang der Restaurierung unseres Domes in Angriff genommen. Sein Aufenthalt wird sich auf etwa sechs Wochen erstrecken. Die Arbeiten begannen mit Abtragen des Kalkes von den Rippen der Decke. — Auf der letzten Generalversammlung von Aktionären der hiesigen Zuckerfabrik wurden zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt: Der Amtsrichter Hufnagel aus Dirschau, Gutspächter Hartingh aus Bielawen und Kaufmann Max Winkelhausen aus Br. Stargard an Stelle der ausgeschiedenen Herren Hacker-Gr. Garz, Meßek-Nauden und Bollnau-Subtau. Gleichzeitig wurde für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Dividende von 7,5% bewilligt. — Bei der am 12. d. M. in Molzbio's Hotel stattgefundenen Versammlung zur Bildung einer Feuerwehrgesellschaft für unseren Ort wurden gewählt in die Direction: Herr Amtsvorsteher Liska und Amtsekretär Bielefeld, zu Kolonnenführern, Steigerabtheilung: Malermeister Sperling und Tischlermeister Lingau. Die Zahl der eingetretenen Mitglieder beträgt 33. Die erste Uebung der neuen Feuerwehrgesellschaft wird am künftigen Sonntag abgehalten werden.

* **Neumark**, 13. August. Heute traf Chef Ramsay aus Ostafrika hier ein zum Besuch seiner hier wohnenden Eltern. In seiner Begleitung befinden sich zwei schwarze Diener, welche besonders unter der Jugend großes Aufsehen erregen. Herr Ramsay wird einen halbjährigen Urlaub bei seinen Eltern verleben.

* **Ziegenhof**. Die Rothlaufkrankheit hat auch in der Ziegenhöfer Gegend unter den Schweinen ausgebrochen. In Ziegenhofen sind dem dortigen Käsewirth 30 Stück meist werthvoller Thiere an dieser Krankheit gefallen. Auch in Neustädterwald und Heegewald hat man Schweine, die vom Rothlauf befallen waren, abklachten müssen.

* **Zangenau** bei Hohenstein, Westpr., 14. August. Das gestern vom hiesigen landwirthschaftlichen Verein veranstaltete Probemähen mit Garbenbindern, wozu von der Firma Hodam u. Meßler-Danzig allein eine Adriance-Garben-Selbstbinde-Maschine gestellt worden war, verlief verhältnißmäßig glänzend. Der Garbenbinder „Adriance“ wurde zuerst in ein mäßig ge-

lagertes Weizenfeld geführt und verrichtete dort die ihm zugemuthete Arbeit in einer die zahlreichen Zuschauer durchaus befriedigenden Weise. Alsdann wurde auf einem zweiten Weizenfelde, welches sehr stark im Lager war, trotz Abtrathens des seitens der Firma gestellten Monteurs gearbeitet; das Resultat war, daß die Maschine in der Richtung gegen das Lagergetreide zur Zufriedenheit arbeitete, daß jedoch in der Richtung des zu starken Lagers ein Mähen ohne bedeutenden Verlust nicht möglich war. — Herr Amtsrath Bieler-Bantau machte darauf aufmerksam, daß der sogen. Schwadentheiler, welcher bei anderen derartigen Maschinen beweglich ist, durch seine zu feste Verbindung mit dem Hauptkörper der Maschine dem Mähen im starken Lagergetreide hinderlich ist. Ungefähr achtzig Landwirthe, welche zum Theile aus weiter Ferne herbeigekommen waren, sprachen ihre Zufriedenheit über die exakte Arbeit besonders des Binde-Apparats aus, und es wurde der Firma Hodam und Meßler schon dadurch ein Zeichen der Anerkennung gegeben, daß an Ort und Stelle zwei Maschinen verkauft und weitere Verkäufe in Aussicht gestellt wurden. (D. Z.)

* **Thorn**, 13. August. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung zur Ausschmückung der Stadt zu Ehren des Prinzen Albrecht, welcher zum Kavallerie-Manöver hierher kommt, 500 Mk. — Gestern Nachmittag wurden auf dem Hofe der Bromberger Vorstadt-Schule, sowie vor der Kinderbewahranstalt wiederum Volksspiele abgehalten. Es hatten sich 300 Personen beiderlei Geschlechts und jeden Alters eingefunden, von denen 250 sich in 11 Abtheilungen an den Spielen betheiligten.

* **Allenstein**, 12. Juli. Am 10. d. M. Abends 7 Uhr, brannten das Wohnhaus, zwei Scheunen und drei Schuppen des Besitzers Anton Quaß in Perglitten in Folge Brandstiftung vollständig nieder. 5 Gebäude waren in der Heilsberger Privat-Feuerversicherung nur mäßig versichert. Der größte Theil des Mobiliars und ein Theil des todtten Inventars ist mitverbrannt.

* **Königsberg**, 14. August. Herr Rabbiner Dr. Bamberger hat sich, einer Einladung des Baron Strich entsprechend, nach Paris begeben, um an Ort und Stelle mit demselben betreffs der aus Rußland ausgewiesenen Juden zu verhandeln. — Heute Vormittag traf die Krembsjerche Kunstrettergesellschaft mittels Sonderzuges hier ein. Die Mitglieder derselben begaben sich sofort nach ihren Logis, während die Thiere nach dem Zirkus geführt wurden. Dieser Zug erregte vielfach die Aufmerksamkeit des Publikums. — Wie die „N. S. Z.“ hört, ist das bekannte Gut „Ebenitscher Ziegelhof“ vor dem Roßgärtner-

Thore von dem bisherigen Besitzer Herrn Kadgeln an einen Herrn Borchert verkauft worden. Das Gut hat eine Größe von gegen acht kulinischen Hufen und ist mit 189,500 Mk. bezahlt worden. Der Preis wird als ein recht hoher bezeichnet. — Ein hiesiger Uhrmacher begab sich am Montage mit der Erklärung, daß er wegen des hiesigen flauen Geschäfts außerhalb hausiren wolle, unter Mitnahme von Handwerkszeug und verschiedenen Uhren u. per Bahn nach Schrombehnen. Nach drei Tagen erhielt die Ehefrau von dem Gatten aus einem Hafenorte die Mittheilung, daß sie ihn niemals wiedersehen werde. Der Mann soll nach Amerika gereist sein. Die Gattin hatte ihm bei der Verheirathung vor zwei Jahren eine Ersparniß von 5000 Mk. eingebracht und die Schwester ein Darlehen von 1800 Mk. hergegeben. Beide Summen sind nunmehr verloren. Die Wechselschulden belaufen sich auf über 10,000 Mk.

* **Aus der Rominter Gaide** wird berichtet, daß der Wolf, welcher seit Ausgang dieses Winters sich dort aufhält, bis jetzt allen Verfolgungen seitens der Forstbeamten sich zu entziehen gewußt hat. Das Thier wechselt fortwährend sein Revier, richtet fortgesetzt unter dem Wildstand nicht unbeträchtlichen Schaden an und wagt sich sogar in die Nähe menschlicher Wohnungen.

* **Bartenstein**, 13. August. Die Herbstübungen der ersten und zweiten Division werden in der Zeit vom 15. bis 22. September zwischen den Städten Friedland, Schuppenheiß und Bartenstein abgehalten werden. Am Schlusse dieser Uebungen wird ein dreitägiges Korpsmanöver westlich der Allee von Groß-Wohndorf stattfinden.

* **Bromberg**, 13. August. In der heutigen Sitzung der Ferien-Strassammer wurde der Fleischergehilfe Wilhelm Koehl aus Glinke wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt. Er hatte einem Soldaten ohne irgend welchen Grund einen Messerstich in den Kopf versetzt. — Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist gestern Nachmittag mit dem Berliner Zuge hier eingetroffen und hat sich nach Ostromecko begeben, woselbst der hohe Gast Quartier nehmen wird.

* **Posen**, 13. August. Heute Morgen erschloß sich in einem hiesigen Hotel ein junger Handlungsreisender; die Revolverkugel ging ihm mitten durch das Herz, so daß er sofort tot war. Wie aus Briefen, welche bei dem Verstorbenen gefunden wurden, hervorgeht, ist unglückliche Liebe der Beweggrund zu der unseligen That gewesen. — Das Rittergut Stenschenko bei Rudewitz, bisher Herrn Wiese gehörig, ist an den Domänenpächter Herrn Böning aus Dembe, Kreis Czarnikau, für 133,000 Mk. verkauft worden. — Das

Eisenbahnregiment Nr. 1 wird am 15. d. Mts. zu einer zwanzig Tage dauernden Eisenbahnbauübung hier eintreffen. — Die Wahl des Assessors Bail zu Danzig zum zweiten Stadtrath unserer Stadt ist von der Regierung bestätigt worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seemarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. August: Stark wolfig, Regenfälle, kühl lebhafter Wind.

17. August: Vielfach bedeckt, trübe, wärmer, schwül. Gewitterregen, lebhafter Wind.

18. August: Wolfig mit Sonnenschein, angenehm warm. Strichweise Gewitterregen.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. August.

* **Königl. Konsistorium**. Wie verlautet, ist an Stelle des Konsistorialraths Köhler der Konsistorialrath Meyer aus Magdeburg zum Mitgliede des Kgl. Konsistoriums zu Danzig ernannt worden und wird seinen Posten am 2. September d. J. übernehmen.

* **Eine Ausfühungsanweisung zu dem neuen Einkommensteuergesetz** hat der Finanzminister unter dem 5. August ergehen lassen und von dieser Anweisung in Verbindung mit dem Wortlaut des Gesetzes selbst eine zum Massengebrauch bestimmte amtliche Ausgabe veranstaltet. Diese Ausgabe ist sämtlichen Exemplaren der heutigen Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ als Beilage beigelegt. Von der Anweisung ist in der amtlichen Ausgabe nur der „erste Theil“ erschienen, welcher die Steuerpflicht, das Einkommen und die Steuererklärung umfaßt. In 33 Artikeln werden die entsprechenden Abschnitte des Gesetzes genau erklärt und mit Erläuterungen versehen. Der Anweisung sind je zwei Muster zu Steuererklärungen, für physische und für nichtphysische Personen, beigelegt, und zwar je in doppelter Form: einmal als Formular, wie es den Steuerzahlern zur Ausfüllung zugestellt werden wird, und sodann als ein mit Probeeinträgen ausgefülltes Formular. Die Anweisung verfolgt nicht den Zweck, erschöpfende Auskunft auf alle bei Anwendung des Gesetzes in besonderen Fällen entstehenden Fragen zu ertheilen, sondern enthält nur die für die Berechnung und Schätzung des steuerpflichtigen Einkommens leitenden Grundsätze, welche von den Steuerpflichtigen bei Abgabe der Steuererklärungen von den zuständigen

Kommissionen bei der Voreinschätzung, Veranlagung sowie bei der Entscheidung der Rechtsmittel zu beobachten und von den Vorsitzenden der Kommissionen bei eigener Verantwortung zur Geltung zu bringen sind.

* **[Entlassung des Gefindes.]** Ohne Aufkündigung kann nach § 118 der preussischen Gefinde-Ordnung eine Herrschaft ein Gefinde sofort entlassen, wenn es sich beharrlichen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft zu Schulden kommen läßt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Zivilsenat, durch Urtheil vom 11. Juni 1891 ausgesprochen: 1) der beharrliche Ungehorsam gilt als Entlassungsgrund nur dann, wenn er nicht in Nachlässigkeit seinen Grund hat, sondern den beharrlichen bösen Willen des Ungehorsamen erkennen läßt; 2) unter „beharrlichem Ungehorsam“ ist der fortgesetzte, in einem zeitlichen Zusammenhange stehende — wenn auch nicht ununterbrochene und gewohnheitsmäßige — Widerstand gegen die Befehle der Herrschaft zu verstehen.

* **[Rektüre auf den Eisenbahnen.]** Nach dem „Reichsanz.“ hat der Arbeitsminister Thielen die Bestimmungen über die Buchhändler auf den Eisenbahnstationen, nach welchen anstößige, dem guten Geschmack widersprechende Werke fern zu halten sind, erneut in Erinnerung gebracht. Die Direktionen werden angewiesen, durch häufige unerwartete Revision sich von der genauen Befolgung der Anordnungen zu überzeugen.

* **[Dampfer „Pelikan“.]** Der auf der Schichauschen Werft zu Elbing für die österreichische Marine erbaute Dampfer „Pelikan“ machte Freitag eine sechsstündige Probefahrt in der Danziger Bucht und erreichte eine Fahrgeschwindigkeit von 15 Knoten.

* **[Obsternte.]** Der „Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ bringt eine Zusammenstellung der Obsternteberichte aus allen Theilen Deutschlands. Darnach sind für Westpreußen in Aepfeln gute Ausichten, in Birnen ziemlich gute, in Zwetschgen und Pflaumen gute, in Wallnüssen und Weintrauben mittelmäßige Ausichten. Für Ostpreußen in Aepfeln gute, in Birnen gute, in Zwetschgen und Pflaumen ziemlich gute, in Wallnüssen und Weintrauben geringe Ausichten.

* **[Diebesfichere Schlösser.]** Von großer Tragweite ist eine Erfindung, welche der Berliner Kriminalpolitzei von einer Berliner Fabrik vorgelegt worden ist. Es handelt sich darum, durch einen sinnreich konstruirten Apparat jedes gewöhnliche Thüschloß zu einem Kunstschloß umzugestalten, so daß es unmöglich ist, es durch Nachschlüssel zu öffnen. Es haben Koblen an diesem Apparat stattgefunden, welche die Diebesicherheit in jeder Weise dargethan haben.

* **[Stacheldraht.]** Das Anbringen von Stacheldrahtzäunen an öffentlichen Straßen und Wegen hat das Reichsgericht für unstatthaft erklärt.

* **[Grundstückverkäufe.]** Die Besingung des Herrn Heinrich Quiring in Grünau bei Elbing, 3 Hufen 10 Morg. Kolm. groß, ist mit vollem Inventar und Ernte für 60,000 Mark an Herrn Johann Siebert aus Goldschar verkauft worden. — Das dem Hofbesitzer Herrn Cornelius Janzen gehörige Grundstück in Wierzebnhuben hat der Hofbesitzer Herr Jakob Janzen daselbst für den Preis von 18,000 Mk. käuf-

lich erworben. — Die Besingung des Herrn Brauser in Sommerau, groß 27 Morg. kuml., ist für 22,000 Mark an Herrn Otto Großnick in Schloß Raldowe übergegangen.

* **[Ueber den Stand der Ernte]** berichten die „W. V. M.“, daß trotz des häufigen Regens noch kein Roggen beschädigt war und, wenn wir jetzt wenigstens einige Zeit beständiges Wetter haben, trotz aller Sorgen die Ernte zwar mit erhöhtem Kostenaufwande, doch in leidlicher Qualität geborgen werden könne. Nach den angestellten Erdruschproben scheint Roggen ziemlich gut zu lohnen und auch ein schönes Korn zu liefern.

Aus dem Gerichtssaal.

— Eine seltsame Entscheidung hat das Schöffengericht zu **Potsdam** in Bezug auf die Stellung des Innungsvorstandes zu den Innungsmitgliedern gefällt. Der Hofschuhmacher Baufe, früher selbst Vorstandsmittglied der Potsdamer Schuhmacher-Innung, war mit seinen früheren Amtsgenossen in Differenzen gerathen, und es hatte sich zwischen ihm und dem zeitigen Innungsvorstande ein Schriftwechsel entsponnen, in welchem der letztere Herrn Baufe den Standpunkt in etwas drastischer Weise klar machte. Dies war natürlich nicht nach dem Geschmack des Herrn Hofschuhmachermeisters und er strengte gegen den Innungsvorstand wegen der gebrauchten Ausdrücke — die in der That beleidigender Natur waren — die Klage an. Das Schöffengericht hat nun aber Herrn Baufe belehrt, daß der Innungsvorstand der Vorgesetzte der Innungsmitglieder ist und daß der Innungsvorstand berechtigt ist, den Untergebenen eine Rüge zu ertheilen. Ob der Fall damit seine Erledigung findet und Herr Baufe sich mit der ertheilten „Rüge“ zufrieden geben wird, darf man wohl billig bezweifeln, dagegen steht fest, daß weder im Gesetz noch in irgend einem Innungsstatut eine Bestimmung aufzutreiben sein dürfte, die als Grundlage für die Entscheidung des Schöffengerichts dienen kann. Immerhin bildet dieselbe einen Fortschritt im Sinne der Schneidigkeit.

* **[Zittau, 13. August.]** Der Knopffabrikant Müller wurde in dem großen Schmuggelprozeß zu einer Geldstrafe von 100,000 Gulden, Carl Gottlieb Jährlig aus Obersohland zu 49,101 Gulden und vierjährigem Arrest verurtheilt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Seitens der Reichsregierung ist die Errichtung einer biologischen Station auf **Helgoland** geplant.

* **Bern, 14. August.** Der internationale geographische Kongreß hat seine Verhandlungen beendet. Aus den von demselben gefaßten Beschlüssen ist hervorzuhelien, daß der Kongreß die Initiative zur Ausarbeitung einer Erdkarte im Maßstabe von 1 zu 1,000,000 ergreifen soll. Es wurde zu diesem Zwecke eine internationale Kommission eingesetzt. Der Kongreß erklärte ferner, die Herstellung von Eisenbahnen in das Innere von Afrika in der Richtung des Tschadsees oder des Nigers wäre wünschenswerth. Weiter sprach der Kongreß den Wunsch aus, der Bundesrath möge die anderen Regierungen einladen, die Fragen eines einheitlichen Meridians, einer Weltzeit und den Nutzen von Stundenzonen sowohl in den internationalen

Beziehungen wie im öffentlichen Leben in Erwägung zu ziehen und diese Fragen in einer in Bern abzuhaltenden Konferenz von Delegirten der Staaten zu erledigen suchen. Als Ort des nächsten Kongresses, der in drei bis fünf Jahren stattfinden soll, ist London in Aussicht genommen.

* Edwin Booth, der berühmte amerikanische Tragöde, soll nach dem „Daily Chronicle“ bedenklich erkrankt sein. Uebermäßiges Zigarrenrauchen sei die Hauptursache seines Leidens.

Bermischtes.

* **Einheitszeit.** Noch in seiner letzten Reichstagsrede hat der unvergeßliche Molke für die Einführung einer Einheitszeit für Zentral-Europa gesprochen; wie nothwendig diese Einheit ist, kann man im Kleinen am Bodensee und seinen fünfzehn Herrschergebieten inne werden: In Bregenz wird nach Prager, in Lindau nach Münchener, in Friedrichshafen nach Stuttgarter, in Konstanz nach Karlsruher und in Romanshorn-Norschach nach Berner Zeit gerechnet, und diese Zeitunterschiede variiren bis zu 32 Minuten. Wie lange soll dieser ärgerliche Uebelstand noch dauern? so fragt gewiß Mancher und meint wohl auch, daß die Herstellung einer einheitlichen Zeitrechnung wenigstens unter den fünf Staaten am Bodensee nicht allzu schwierig sein könnte. Wenn nur, so meint die „Mr. Ztg.“, wenigstens im Deutschen Reich eine Einheitszeit eingeführt würde, so gäbe es an Stelle der drei nur eine deutsche Zeitrechnung, und mit Oesterreich und der Schweiz würde sich das Deutsche Reich dann wohl leicht einigen können. Außer den „fünf Zeiten“ giebt es aber am Bodensee auch noch drei Geldsorten, österreichische Gulden bezw. Kreuzer, deutsche Mark und Pfennige und schweizerische Franken und Cents., außerdem noch vier verschiedene Postwerthzeichen: deutsche, bayrische, württembergische und schweizerische, zu welchen Varietäten sich schließlich als am wenigsten angenehm eine umfangreiche Zollrevision gesellt.

* **Der Mädchenmörder Schneider in Wien** hat bisher noch kein Geständniß abgelegt und auch seine Frau, welche übrigens bei ihrem Selbstmordversuch nur geringe Verletzungen davongetragen hat, ist nicht jede Theilnahme an einem Verbrechen in Abrede. Indessen scheint sich die Zahl der Verbrechen, die dem Ehepaare Schneider zur Last zu legen sind, von Tag zu Tag zu mehren. Am Mittwoch ist der Polizei **abermals das Verschwinden eines Dienstmädchens** unter Umständen angezeigt worden, die mit jenen der bisher bekannt gewordenen Fälle so große Aehnlichkeit haben, daß man annehmen muß, das Ehepaar Schneider habe auch da seine Hand im Spiele gehabt. Bei einer Tischlerzwitwe, Namens Grabherr in Fünfhaus, Idgasse Nr. 3, wohnte das 35jährige Dienstmädchen Friederike Zuffer. Dasselbe hatte im Juli in einem Stadtbureau eine Stelle gesucht. Als es am 7. Juli nach Hause ging, gefellte sich ihr eine angebliche Hausmeisterin aus Neulengbach zu, welche dem Dienstmädchen einen lohnenden Posten in einer dortigen Villa versprach und sie überredete, ihren Koffer einzupacken und mit ihr zu gehen. Das Mädchen entschloß sich, mitzugehen, nahm jedoch bloß eine Handtasche mit. Bevor sie wegging, kam ein

Behrling in die Wohnung und sagte, Frau Eckert lasse fragen, ob das Mädchen schon fertig sei. Auf die Frage, wer Frau Eckert sei, erwiderte der Behrling: „Sie wartet unten!“ Es war dies wahrscheinlich Rosalie Schneider. Das Dienstmädchen beauftragte noch die Quartierfrau, der „Hausmeisterin“, wenn dieselbe komme, ihren Koffer auszufolgen, und entfernte sich am 8. Juli. Später kam ein Telegramm an Frau Grabherr, sie möge der Hausmeisterin den Koffer ausfolgen, was auch geschah.

Seit dieser Zeit ist Friederike Zuffer verschwunden. — Inzwischen ist nun auch der Koffer des ermordeten Dienstmädchens Gottewagner entdeckt worden. Auf die Berichte in den Zeitungen hin hat sich ein Tischlermeister gemeldet, der angab, daß vor Kurzem ein Mann — daß derselbe mit Schneider identisch, ist bereits festgestellt — zu ihm gekommen sei und ihm drei Koffer zum Kauf angeboten habe. Einen derselben habe der Tischler gekauft und wenige Tage darauf an ein Dienstmädchen weiter verkauft. Auf diese Angaben forschte die Polizei weiter und fand den betreffenden Koffer, der wirklich der Gottewagner gehörte. Bezüglich der anderen in der Wohnung des Ehepaars Schneider gefundenen Koffer konnte jedoch bisher nicht ermittelt werden, wem dieselben gehören. Es sind schwarze Koffer mit Effekten aller Art, mit Kleidern, Wäsche, Miedern, Tüchern, Schirmen, Schuhen, Körbchen, Büchern u. s. w. gefüllt. Im Ganzen befinden sich bisher in den Händen der Polizei **sechs Koffer**, welche theils in der Wohnung Schneiders gefunden wurden, theils von ihm verkauft worden waren. Mit großer Aufmerksamkeit werden gegenwärtig von der Wiener Polizei die Listen der in den letzten Monaten gemeldeten Leichenfunde durchgesehen. Namentlich den aus der Donau gezogenen Leichen von Frauenpersonen wird besonderes Augenmerk gewidmet, da es ja nicht unmöglich ist, daß Schneider, ehe er Neulengbach und die Waldungen der Umgebung zum Schauplatz seiner Verbrechen machte, Mädchen ins Wasser warf, an deren Leichen keine Spur von angewendeter Gewalt bemerkbar zu sein braucht.

* **London, 14. August.** Einer Meldung des Neuterischen Bureau's aus Alexandrien zufolge beträgt die Zahl der im **Quarantänelager** zu Eltor kampfirenden Pilger gegenwärtig circa **4000**. Vom 1. bis 10. d. Mts. waren 5 Personen an der Cholera gestorben.

* **Bern, 14. August.** Nach hier eingegangener amtlicher Anzeige treten die australischen Kolonien: Neu-Südwaless, Viktoria, Queensland, Westaustralien, Südaustralien, Tasmanien, Neu-Seeland und Britisch-Neuguinea vom 1. Oktober d. Js. dem **Weltpostverein** bei.

* **Toulon, 13. August.** Der **Waldbrand im Departement du Var** ist nunmehr **gelöscht**. Die Truppen sind hierher zurückgekehrt. Der sehr beträchtliche Schaden läßt sich bis jetzt noch nicht berechnen.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 190.

Elbing, den 16. August.

1891.

Des Bruders Fluch.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

11)

Lange währte es, ehe sie zu reden vermochten; seit sie sich zuletzt gesehen, hatte sich gar manches verändert; ihr Gemüth war heftig bewegt, es fehlten ihnen die Worte. Endlich sprach der Majoratsherr: „Hasso, lieber, theurer Bruder, wie froh bin ich, Dich zu sehen! Was haben wir alles durchzuplaudern; doch nun laß Dir vorher gleich meine Clemence vorstellen, die sich gleichfalls auf Dich freut —“

Da war der gefürchtete Moment! Scheu und ängstlich richteten sich die großen blauen Augen auf den Kapitän, die einst dort im Walde so sonnig und freundlich ihn angelächelt, die bleiche junge Frau erhob sich langsam vom Sopha und streckte ihm die schmale Hand entgegen: „Willkommen, Herr von Scherfau, in der Heimath —“

Der Kapitän erfaßte zeremoniell die ihm gebotene Hand, verneigte sich kühl und entgegnete steif: „Meine gnädige Frau, ich habe die Ehre.“

Keines der beiden schien es mehr zu wissen, daß sie sich schon einmal gesehen, schon einmal die Hände in einander gelegt hatten; eine eifige Klust that sich auf vor ihren pochenden Herzen, sie vermieden ängstlich, sich anzublicken.

„Aber, Kinder, was soll das heißen,“ lachte der Freiherr belustigt, „weshalb denn diese steife Komödie? Wollt Ihr Euch gar nicht mit dem geschwisterlichen „Du“ begrüßen? Hasso, Clemence, ich bitte Euch —“

„Von mir kann natürlich die Initiative nicht ausgehen,“ bemerkte der Kapitän noch ebenso kalt, „wenn die gnädige Frau —“

Clemence nahm allen Muth zusammen, ein schwaches Lächeln glitt über ihre Lippen und sie sagte herzlich: „Nun denn willkommen, — lieber — Hasso! Willst — Du die neue Schwester freundlich aufnehmen?“

Der Kapitän fühlte, wie ihm eine Blutwelle über die Stirn flog, jetzt war es an ihm, sich zu beherrschen; er nahm zum zweiten Male die kleine, kalte Rechte der Schwägerin und entgegnete tonlos: „Meine liebe — Clemence, ich habe ebenfalls den Wunsch, daß — Du mit mir zufrieden sein möchtest!“

Baron Alexander lachte abermals. „Wie schwer Euch doch die neue Anrede wird! Ja, eigentlich ist es auch sonderbar, daß zwei Menschen, die sich noch nie zuvor im Leben sahen, nun plötzlich so nahe verwandt werden. Aber nun komm, Hasso, wir wollen Kaffee trinken und dann ins Theater gehen; morgen mit dem Frühzuge fahren wir heim.“

Der Kapitän blickte nach der jungen Frau hinüber, welche an den Tisch getreten war, um die Tassen zu füllen; ja, sie hatten sich doch schon einmal im Leben gesehen — hatten sich getrennt für immer, aber niemals geahnt, daß sie sich so wieder treffen würden. Er wußte nun, auch Clemence erinnerte sich noch der Stunde am Waldebrand und doch erfüllte ihn gerade diese Gewißheit mit Unruh.

Auch sie konnte ihm nicht gleichgültig ins Gesicht sehen, was sollte das werden?

Baron Alexander fühlte sich im Innern fast etwas beleidigt durch Hasso's steifes Benehmen Clemence gegenüber; er hatte geglaubt, denselben sofort in hellem Enthusiasmus für die schöne Schwägerin aufflammen zu sehen und mußte nun bemerken, wie er derselben frostig ablehnend entgegentrat. Was mißfiel ihm wohl an ihr? Doch er bezwang sich und als man beim Kaffee saß, kam nach und nach eine unbefangene Stimmung zum Durchbruch.

„Wir haben uns in R. . . . kennen gelernt, mußt Du wissen, Hasso,“ begann Baron Alexander, eine Zigarrette anbrennend, „just am selben Tage, da Du und ich uns trennten.“

„Jawohl,“ erwiderte der Kapitän gleichmüthig, „es ist ein hübscher kleiner Ort, so viel ich gesehen habe. Warst — Du lange dort, liebe Schwägerin?“

„Doch mehrere Wochen“, meinte Clemence, nervös mit dem Kaffeelöffel spielend, „Nana brauchte die Kur.“

„Und das Töchterchen verlobte sich daselbst“, scherzte der Baron, leicht den Arm um die Schultern seiner Gattin legend.

„Denke nur, Hasso, sie machte es so schwer und erklärte mir immerwährend, sie könne mich nicht lieben.“

„Alexander“, bat Clemence gepreßt, „laß doch diese Erinnerungen.“

„Es that mir leid, nicht zu Eurer Hochzeit kommen zu können,“ unterbrach der Kapitän hastig das Gespräch, „damals kreuzte mein Schiff in den spanischen Gewässern.“

„Und Sie — Du wirst auch bald wieder abreißen?“ fragte die junge Frau, das Auge sichtlich auf ihn richtend, „wie schwer ist es doch für einen Seemann, immer draußen auf dem Meere zu leben!“

„Nicht so schwer, wie der Binnenländer es denkt, gnädige Schwägerin,“ lächelte Hasso, „ich für mein Theil fühle, wie alle Unruhe, jeder auch noch so kleine Mergel von mir abfällt, so bald ich auf der Kommando- brücke meines Schiffes stehe und um mich her nur Himmel und Wellen sehe. Es athmet sich freier und der Gedanke an den Tod wird sogar leichter, denn es ist nicht allzu schrecklich, hinab gesenkt zu werden in die kühle Meerestiefe.“

„Zu den Haifischen —“

„Was angenehmer für den Leichnam ist, ob Würmer oder Haifische, mag ich nicht entscheiden, doch wir Christen gedenken ja nicht dieser irdischen Leberreste und wissen, daß die Seele unvergänglich bleibt.“

„Ja, Ihr Seemänner seid von Euren brausenden, tobenden Elementen so eingenommen, wie wir von unserer stillen, friedlichen Scholle,“ meinte Baron Alexander, „wer weiß, ich begleite Dich vielleicht einmal auf einer Fahrt.“

„Und läßt Deine Frau allein?“ fragte Hasso heiter, „werden Sie sich dies gefallen lassen, Clemence?“

„O ja, ich bleibe beim Papa,“ lächelte Frau von Scherfau ruhig, „nich kann er im Früh- jahr bei seinen Blumen gut gebrauchen.“

„Das ist nämlich ein sehr intimes Verhält- niß zwischen beiden,“ wandte sich Baron Alex- ander munter an seinen Bruder, „ich werde noch eifersüchtig werden, denn wenn Clemence einmal aus dem Zimmer geht und nicht gleich wiederkommt, wird Papa unruhig und geht endlich selbst, um nachzusehen, wo sie bleibt.“

„Er ist aber auch ein gar so lieber einziger Papa,“ rief die junge Frau bewegt, „was er mir nur an den Augen absehen kann, thut er.“

„Und ich nicht, kleine Undankbare?“ fragte ihr Gatte neckend, „es ist empörend! Nun bin ich ganz böse und werde Dich zur Strafe mit Hasso allein ins Theater schicken.“

„Ach nein, Alexander,“ entgegnete sie rasch und legte beinahe geängstigt ihre kleine Hand in die seine, „Du mußt mitgehen, ohne Dich will ich nicht ins Theater.“

Hasso biß die Zähne übereinander, ein dumpfer Druck wälzte sich auf seine Brust, eine leise Stimme mahnte fort und fort:

„Stehe, so lange es Zeit ist! Fliehe, ehe Du Dein und ihr Glück zertrümmerst und Deine Ehre vernichtest.“

„Doch nun wird es Zeit, sich zurecht zu machen,“ sagte, als es 6 Uhr geschlagen, der Baron, „um sieben Uhr beginnt die Walküre und wir haben über eine halbe Stunde auf das Einfahren zu rechnen. Hasso, warte noch einen Moment, dann begleite ich Dich auf Dein Zim- mer, ich will die Billets beim Portier abholen.“

Und er war hinausgeekelt, ehe noch der Kapitan oder Clemence Einspruch erheben konnten. Im ersten Moment erfaßte beide ein lähmen- der Schrecken, ihr Herzschlag stockte, ihre Pulse flogen, dann allmählich saßen sie sich.

„Also so müssen wir uns wiedersehen — gnädige Frau,“ begann Hasso, in unbezwin- glicher Bewegung ihre Hand ergreifend, „hätte ich damals geahnt, daß jene zarte Waldsee mir so nahe verwandt werden würde, nie und nimmer hätte ich ihre blaue Glockenblume auf meinem Herzen verwahrt.“

„Herr Kapitan,“ sagte Clemence, welche todtenbleich geworden war, stockend, „ich danke Ihnen für Ihr Tagtgefühl, von unserem ersten Zusammentreffen zu schweigen.“

„Clemence! Ich hätte es nicht über die Lippen gebracht, von jenem Augenblick im Walde zu reden.“

„Es ist vorüber — und vergessen.“

„Vergessen?“ fragte er bitter, „doch wohl nur von der glücklichen jungen Frau, die den Mann ihrer Liebe gefunden hat. Ein armer, einsamer Schiffer, der so wenig mit dem Glücke zu thun hat, ist weniger bereit, ein blendendes Traumgebild aus seinem Gedächtniß zu streichen. Aber — wie Sie befehlen, meine Gnädigste.“

Er hat'e ziemlich brüsk ihre Hand losge- lassen und trat an den Tisch, mit den Fingern auf der Marmorplatte trommelnd, doch im nächsten Moment stand Frau von Scherfau neben ihm, schaute mit gefalteten Händen flehend zu ihm hin und bat in bestrickenden Tönen: „Ich befehle nicht — ich flehe nur darum, vergessen Sie — aus Barmherzigkeit! Wir dürfen nicht mehr — an jene blaue Blume denken.“

Er wandte sich jäh nach ihr um, seine Stimme klang plötzlich weich und bethörend: „Nein, Clemence, schöne Waldsee, ich kann und will nicht vergessen! Die Blume bleibt auf meiner Brust bis zum letzten Uthemzug. Rauben Sie doch einem Armen nicht sein einziges Kleinod.“

Sie ward blutroth und ehe noch Alexander zurückkehrte, flog sie ins Nebenzimmer, um hier in einen Fauteuil sinkend, bittere Thränen zu vergießen.

Was hatte sie gethan, weshalb führte das Schicksal sie mit diesem Manne von neuem zu- sammen, den allein sie hätte fliehen sollen für immer und alle Zeiten. Diese Augen, diese Stimme, diese ganze vornehme schlankte Männer- erscheinung prägte sich von neuem in ihre Seele und erweckte eine peinigende Qual darin. Fort, nur fort von hier! Nicht allein mit ihm — sie war eines anderen Mannes Weib!

„Mein armes Kind, meine süße Clemence, was ist Dir?“ fragte Alexanders Stimme plöz- lich und er neigte sich zärtlich über sie, „hat Dich Hassos Empfang verletzt oder fühlst Du Dich nicht wohl? Sage es mir, Liebling, ich will Dich trösten, so gut ichs kann.“

„Es ist nichts,“ murmelte sie schwach lächelnd, „ich bin eben ein thörichtes Geschöpf, mit dem Du Nachsicht haben mußt!“

„Zürne Hasso nicht,“ bat der Freiherr innig, „er war so überrascht durch Deinen Anblick, mochte auch wohl nicht wissen, wie er sich zuerst Dir gegenüber stellen sollte, aber Ihr werdet Euch sicherlich lieb gewinnen, ich stehe für ihn.“

Die junge Frau erhob sich hastig. „Ver-gieb mir, Alexander,“ wiederholte sie erregt, „aber komm, ich will Euch nicht aufhalten — wir müssen gehen!“

Es war eine Qual, den ganzen Abend zwischen zwei Brüdern zu sitzen und heiter zu sein, während wilder Schmerz an den Schläfen Clemences pochte; die wilden heißen Liebes-szenen regten ihr zuckendes Gemüth noch mehr auf, sie hätte weinen mögen und durfte es doch nicht.

Neben sich vernahm sie hin und wieder, einen tiefen, fast schmerzlichen Seufzer, sie wußte, daß er aus Hassos Brust quoll, aber sie wagte nicht aufzusehen; nur wenn ihr Gatte sich zu ihr bog, um eine Frage zu thun oder etwas zu bemerken, lächelte sie ihn müde an, er that ihr so leid — sie wußte auch weß-halb!

Als man ins Hotel zurückgekehrt war, ver-abschiedete man sich auf dem Korridor und zu Clemence heimlicher Qual und Freude reichte ihr Hasso die Hand.

„Gute Nacht, anäbige — Schwägerin, schlafen Sie wohl!“

„Auf Wiedersehen — morgen früh!“

„Aber, Hasso,“ rief Alexander unmutig, „warum willst Du Clemence immer das brüderliche „Du“ vorenthalten; sei doch nicht so steif!“

„Bergieb mir, Alexander! Ich werde mich erst daran gewöhnen.“

Lange, lange lag das junge Weib schlaflos in den Kissen, so schwer hatte sie sich dies verhängnißvolle Wiedersehen doch kaum gedacht! Wie sonderbar, daß jene wenigen Minuten damals solch' verhängnißvolle Saat in beider Herzen gesenkt, daß diese Saat heute so jäh empor-gewachsen! Wie, wenn sie dereinst zum verhängnißvollen Ende reifen würd! Heiße Thränen rannen von ihren Wangen herab auf die Kissen und sie faltete die Hände über der Brust zum Gebet; doch es wollten keine Worte von ihren Lippen kommen, sie mußte immer wieder an zwei dunkle Männeraugen denken, die sich in die ihren senkten. Da plötzlich regte sich ein furchtbares Grausen in ihrer Seele, ein verzweifelndes Wort entrang sich dem zitternden Munde: „Führe uns nicht in Versuchung!“

Der Weihnachtsabend war gekommen, mit Ahterglanz und Festesfreude; schon seit Tagen war im Dorfe eifrig geschauert und gebadet worden, Tannenduft durchzog geheimnißvoll die Räume, fröhliche Erwartung erfüllte Groß und Klein. Auch im Schlosse von Schersau regten

sich viele fleißige Hände, um alles Nöthige zu beenden; Clemence wollte den armen Kindern des Ortes bescheeren und hatte dazu schon längst genäht, gestrickt und gehäkelt. Mit rosig-glühenden Wangen baute sie die Sachen auf einer langen Tafel auf, zählte die Pessertuchen, Äpfel und Nüsse ab, so daß sie gar nicht bemerkte, wie ihr Schwiegervater und Hasso ein-traten.

„Nun, kleine Frau, so eifrig bei der Arbeit? Wo ist Alexander? Er müßte Dir doch helfen.“

„Er mußte noch zum Verwalter,“ er-widerte Clemence, die beim Aussehen Hassos bewunderndem Blicke begegnet war, „übrigens bin ich fertig, Papa, und komme mit Dir in unsern Saal. Du mußt mein Kripplein be-wundern, ich habe es mit Alexander sehr hübsch zurecht gemacht; oder willst Du als Kind heute damit überrascht werden?“

Der alte Herr lächelte liebevoll seinem Schwiegertöchterchen zu; es konnte doch Nie-mond so herzlich plaudern und so silberhell lachen wie sie, darin war er mit Alexander voll-kommen einer Ansicht.

„Darf Hasso mit oder fürchtest Du seine Kritik?“

„Ich fürchte nur, der Kapit — Hasso wird sich langweilen.“

„Ich will mich lieber überraschen lassen, Clemence,“ meinte dieser hastig, „zudem muß ich noch einen notwendigen Gratulationsbrief schreiben. Auf Wiedersehen bei Mittag.“

Er verneigte sich kühl, doch der Blick, mit dem er der davoneilenden schlanken Gestalt nachschaute, war nichts weniger als kalt.

„Clemence,“ murmelte er dumpf grollend, „warum erweckte eine höhere Macht in meiner Brust die Liebe zu Dir, — wenn Du nimmer mein sein solltest! Nein, ich bleibe nicht hier — ich halte es nicht aus! Sie ist ein Engel.“

* * *

Der Baum inmitten des großen Saales flimmerte und blickte im Scheine zahlloser Kerzen, inmitten seiner Kinder und Dienstleute stand der alte Freiherr, die Hände andächtig gefaltet und sang ein frommes Weihnachtslied, welches Clemence auf dem Klavier begleitete. Es war eine echt patriarchalische ienische Weihnachtsfeier, die einem jeden sich tief in die Seele prägte. Als sie beendet, traten die An-wesenden an die ihnen bestimmten Tafeln und Alexander ergriff bewegt des Vaters Hand.

„Papa,“ sagte er, während sein Auge feucht wurde, „welch' ein seltsames Weihnachtsfest feiern wir heute! Nicht nur, daß wir beide zu Hause sind, auch mein geliebtes Weib erhöht die Festesfreude, sie ist unser Aller Sonnenschein und Liebling.“

„Gott behüte sie und Euch, meine Kinder“, antwortete der alte Herr, gleichfalls ergriffen, „Du hast zuerst meinen liebsten Wunsch erfüllt und mir eine Tochter zugeführt; bist Du glücklich, Alexander?“

„Ich bins“, sprach der stattliche Mann feierlich, „mein Glück ist vollständig, über alle Erwartung und Voraussetzung groß und herrlich — möchten die Götter nicht neidisch werden.“

Ohne zu wissen weshalb, ergriff es den Baron plötzlich wie unsäglich Angst, doch er schüttelte das Gefühl von sich und wandte sich aufsuchenden Blickes zu Clemence, welche schüchtern herantrat.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Ein neues Streichinstrument.** Dem in Wiesbaden lebenden Dr. Alfred Stelzner ist es, wie der „Rhein. Cour.“ berichtet, nach den eingehendsten Studien gelungen, ein auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes System für den Bau von Streichinstrumenten zu erfinden, welches deren Tonstärke und Klangschönheit wesentlich zu heben bestimmt ist. Außerdem hat er ein neues, zwischen Viola und Violoncello rangirendes Instrument erfunden, welches er Violotta nennt. Durch dasselbe wird sowohl dem Orchester ein neuer Faktor zugefügt, als auch eine neue Besetzungsweise unseres Streichquartetts ermöglicht. Behufs Vorführung dieses aus Violine, Viola, Violotta und Violoncello bestehenden Ensembles (vier nach dem Stelzner'schen System vom Geigenbauer Richard Weidemann in Wiesbaden neu angefertigte Instrumente) fand im Hause des Erfinders das erste Probeispiel statt, bei welchem einige zu diesem Zwecke komponirte Quartettstücke von Dr. Stelzner zur Aufführung gelangten. Als Mitwirkende fungirten der für die Sache die wärmste Theilnahme bekundende königl. Musikdirektor Herr M. Weber (Violine), die Herren Igl. Kammermusiker Zetdler (Viola) und Hertel (Violoncello) sowie Herr Dr. Stelzner (Violotta). Dieser Veranstaltung wohnte als Fachautorität Herr Prof. Dr. Jos. Joachim, Direktor der Hochschule für Musik aus Berlin bei, welcher der vielversprechenden neuen Erfindung das regste Interesse entgegenbrachte und Herrn Dr. Stelzner seine Anerkennung dadurch bewies, daß er sowohl in dem Ensemble den Violottapart theilweise selbst übernahm, als auch bei dem Erfinder ein Exemplar des neuen Instrumentes für sich bestellte.

— **Ein merkwürdiger Blitzschlag.** Ein Lehrer aus Bucz in Posen veröffentlicht eine Mittheilung über einen äußerst merkwürdigen Blitzschlag. Am 28. Juli, Vormittags 11 Uhr, fuhr bei starkem Gewitterregen ein Blitzstrahl am Kirchthurm zu Bucz herunter, ging, ohne zu zünden, des Daches entlang und flog dann von der Kirche links ab auf die erste 200 Meter entfernt stehende Windmühle zu und streckte drei Männer, die hier vor dem Regen Schutz gesucht hatten, zu Boden. Zwei derselben er-

holten sich bald, der dritte aber blieb 10 Minuten bewußtlos liegen. Nun suchte der Blitz die in grader Linie etwa 400 Meter entfernt stehende Windmühle auf, packte dort den Lehrling, der eben die Mühle abschloß, und warf ihn die Treppe hinunter. Auch der erholte sich, vom Meister tüchtig geschüttelt, bald wieder. An den Mühlen ist merkwürdigerweise keine Spur der Beschädigung zu sehen. Von der letzten Mühle schoß der Blitz nach rechts in ein einzeln stehendes Gehöft. Unterwegs gab er dem mit einer Sense bewaffneten Bauern B. einen Denktzettel, indem er ihn umwarf, die Mähe abriß und die Sense fortschleuderte. Der Mann hat sich bis heutigen Tages noch nicht ganz erholt. Fast dasselbe Schicksal traf einen anderen Bauern, der mit einer Sense vom Felde heimkehrte und am Wohnhause des genannten Gehöftes stehen blieb. Auch er fiel nieder und suchte sich dann in einiger Entfernung Mähe und Sense, das Denkezeug war kaput. Zudem zeigte sein linkes Ohr starke Brandflecken. Endlich bohrte sich der Blitz 300 Meter linksrechts vom Gehöfte weg auf die Wiese mit furchtbarem Knall in die Erde. Die Stelle kennzeichnet ein trichterförmiges Loch. Alle Fensterscheiben im Dorfe klirrten und viele zerbrachen.

Seiters.

* **[Fatale Gedächtnisstärke.]** Zwei Freunde treffen sich wieder nach einer langjährigen Trennung. „Erinnerst Du Dich noch an Fräulein Marie . . .“, mit der wir so oft tanzten?“ „Ob ich mich erinnere! An jeden Zug von ihr! Sie war hübsch, aber verzeuvelt phantastisch, leichtsinnig und stark überspannt, und ich sagte mir oft: „Wehe dem Armen, der sie einst heirathen wird!“ „Sie ist seit drei Jahren meine Frau.“

* **[Modern.]** Tochter: „Sage, Mama, woher weißt Du, daß Fritz in mich verliebt ist?“ Mutter: „Gestern hat er Deinen Bruder gefragt, ob Du wirklich 100.000 Mark Mitgift hast.“

* **[Rückzug.]** Junger eifersüchtiger Ehemann (in das Zimmer seiner Frau tretend): „Ha, was verbirgst Du vor mir? Einen Liebesbrief? . . . (Entreißt ihr das Papier.) Ah, die Rechnung der Schneiderin! . . . Hier! Ich will nichts gesehen haben!“

* **[Zu viel verlangt.]** „Warum heute ein so betrübttes Gesicht, Herr Meier?“ „Ich komme vom Arzt, bin krank, habe Magenkatarrh!“ „Hat er Ihnen was verordnet?“ „Nein, — aber 's Bier hat er mir verboten. Das ist ja die reinste Kostkur!“